



„Gunvør XL” legt ab zu großer Fahrt



„Leinen los“ auf der unter kanadischer Flagge segelnden Yacht im Hamburger Yachthafen

Foto: Götz-Anders Nietsch

In dieser Ausgabe

Editorial – Segelsommer	2
Elbe-Klassik 2011	4
Gute Reise „Gunvør XL“	6
„Now“ gestartet zu langer Fahrt	8
Die neue „Ran“	9
80 Jahre Elb-H-Jolle	10
Dank für Jollenspende	12
Sommertour der „Teufelsbrück“	13
Geburtstagsgrüße	16
Neuaufnahmen	16
Todesanzeigen	17
Offene Clubabende der Altjunioren	18
Die Herren mit den Holzkisten	19
Aus dem DSV	22
Nautische Nachrichten	22
Dies und das	25
Eckernförde, Dank für Hilfe	26
Sind die Bremer uns voraus?	27
Chartergruppe in der SVAOe	27
Segler Wagner – Schlachter Wagner	29
Geänderte Clubhausöffnungen	31
Zu unserem Umschlagbild	31
Nina oder Niña?	31
Bücher für den Herbst	34
Das besondere Buch	36
Zu guter Letzt	40

Segelsommer = Ruhezeit im Club?

Mitnichten! Zwar ist die Mehrzahl unserer Mitglieder in dieser Zeit auf See, und das gilt auch für viele unserer ehrenamtlichen Helfer. Durchaus aber nicht für alle. Beispielhaft gilt hier unser Projekt „Erwachsenen-Segeln“, das wir jetzt im zweiten Jahr an unserer Jollenanlage am Alsterufer durchführen. Unabhängig von der Ferienzeit bilden wir dort erwachsene Menschen aus, die Spaß daran haben, in der SVAOe segeln zu lernen. Ein erfolgreiches Projekt. Allen freiwilligen Trainern und Helfern möchte ich für ihren Einsatz herzlich danken!



Darum möchte ich Sie dazu einladen, doch einmal wieder unsere Geschäftsstelle zu besuchen. Nicht etwa, weil unsere Sabine „Jule“ Lyssewski sich dort sonst zu einsam fühlt – nein, mit den Clubangelegenheiten ist sie voll und ganz beschäftigt. Aber gerade weil das so ist, fanden wir, dass die Arbeitsumgebung in der Geschäftsstelle nach gut 10 Jahren nicht mehr angemessen war und dringend der Renovierung bedurfte. Auch das ist in diesem Sommer geschehen, und wir hoffen, dass nicht nur Jule, sondern auch Sie als unser Mitglied sich in dem neu gestalteten Büro wohl fühlen werden.

Im Zuge dieser Maßnahme wurden auch dringende Malerarbeiten im Großen Saal, im Treppenhaus und an allen Fenstern erledigt. Und weil wir nun schon einmal dabei waren, das Clubhaus außen wie innen wieder attraktiver zu machen, kamen wir gern dem Wunsch vieler

Referenten nach, die sich eine Modernisierung der Vortragstechnik im Großen Saal wünschten. Es wurde ein Beamer vor der Leinwand fest installiert, der über Infrarot angesteuert werden kann. Wir hoffen, auf diesem Wege die immer wieder aufgetretenen Installationsprobleme bei Veranstaltungen zu beheben.

Aber natürlich ist nicht nur der gelegentliche Besuch unserer Geschäftsstelle erwünscht. Wir würden uns als Folge der Verbesserungen auch eine Zunahme der Beteiligung an unseren im Winterhalbjahr bevorstehenden Veranstaltungen wünschen. Wir bringen dabei in Erinnerung, dass unsere Mitglieder auch die Gelegenheit haben, private Veranstaltungen wie runde Geburtstage, goldene und silberne Hochzeiten, Konfirmationen, Jubiläen und was es sonst noch alles geben mag, im repräsentativen Ambiente des Clubhauses – je nach „Bestuhlung“ – mit bis

zu 100 Personen kostengünstig durchzuführen. Auch in unserem „kleinen Saal“ (der Bibliothek) können im kleineren Rahmen bis zu etwa 20 Personen tagen. Unsere „Folterkammer“, der Sportraum im Erdgeschoss, bietet gute Möglichkeiten für das Training sportlich interessierter Kleingruppen. Sehen Sie sich doch die Räume unter der Woche einmal an. Ihr Clubhaus bietet mehr Möglichkeiten als sie ahnen! Sprechen Sie über Ihre Vorstellungen und Terminwünsche mit unserer Geschäftsstelle.

Dringend erforderlich ist auch die Sanierung der Ostwand unseres Clubhauses. Gerade im unteren Bereich ist der Putz schadhaft und führt zur Durchfeuchtung dieser Außenwand sowie Nässe in den im Erdgeschoss liegenden Toiletten. Die Wand wird nun eingerüstet und im September saniert, so dass auch dieses Thema noch im alten Jahr erledigt werden wird.

Wann ist der Skipper glücklich?

Wenn im Frühling das Boot wieder schwimmt und leise die Wellen am Rumpf plätschern. Die Tide im Jachthafen wechselt und das Boot an den Festmachern ruckelt und noch etwas:

Wenn der Skipper dann auch noch ein Fernglas vom Segelkameraden P. Wannack (Foto-Wannack) in den Händen hält, dann ist doch die Welt in Ordnung. Am besten ist an Bord ein Spitzenfernglas mit 7 facher Vergrößerung und 42er oder 50er Öffnung und ein besonders großes Sehfeld (wichtig bei Seegang) hell muß es sein, das auch bei unsichtigen Wetter noch alles gut zu sehen ist. Wir haben Spitzenferngläser von **STEINER** (7x50 gummuarmiert schon für **299.- Euro**) von ZEISS dann die Classic Serie 7x50 und Victory 7x42*FL von LEICA das ULTRAVID HD 7x42 und von Swarovski das 7x50 SLC, alles Spitzenferngläser einfach mit brillanter Optik. Ein gute Fernglas bedeutet mehr Sicherheit auf See. Kostenlos senden wir gern unsere Unterlagen und Prospekte. Und wenn Sie uns nicht in unserem Geschäft beim Michel besuchen können, besuchen Sie uns im Internet unter foto-wannack.de



WALTER WANNACK
FERNOPTIK · FOTO · VIDEO

Seit 1931 · Nähe Hafencity und Hamburger Michel
Montag bis Freitag von 9.00 bis 18.00 Uhr

Neanderstraße 27 · 20459 Hamburg · Telefon 040 / 34 01 82 · Fax 040 / 35 31 06 · d.wannack@hamburg.de

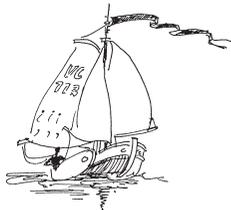
Wie Sie wissen, haben wir vor einem Jahr den Versuch gestartet, unsere Jugendtrainer und die Geschäftsstelle bei ihren vielfältigen Aufgaben durch den Einsatz eines „FSJlers“ (zur Erinnerung: FSJ = Freiwilliges Soziales Jahr) zu unterstützen. Jonas Lyssewski hatte diese Aufgabe übernommen und in einer Weise ausgefüllt, die größte Anerkennung verdient! Alle seine Aktivitäten hier zu schildern, würde den Rahmen dieses Editorials sprengen. Wir werden auf der Mitgliederversammlung am 20. September ausführlich darüber berichten. Eins aber sei schon jetzt gesagt: vielen Dank, Jonas, für Deinen großartigen Einsatz!

Das erste und so erfolgreiche FSJ-Jahr in der SVAOe ermutigt uns, auf diesem Wege fortzufahren, und wir können berichten, dass es uns gelungen ist, einen Nachfolger für Jonas zu finden. Lukas Gerdau hat Anfang August seinen Dienst angetreten und wird sich Ihnen auf der Mitgliederversammlung am 20. September vorstellen. Wir wünschen ihm viel Erfolg und Freude bei seiner Arbeit mit unseren Jugendlichen.

Nun wünsche ich Ihnen noch viele schöne Wochen auf dem Wasser und freue mich, Sie auch auf unseren Veranstaltungen im Herbst und Winter begrüßen zu dürfen. Es erwarten Sie interessante Vorträge und Informationsabende. Mehr darüber finden Sie in unserer Terminübersicht für das 2. Halbjahr 2011 und unter www.svaeo.de.

Ihr Andreas Völker

Vorsitzender



XII. Elbe Klassik

Gastfreundschaft und Kultur an der Stör
„Elbe Klassik“ nennt der Freundeskreis klassische Yachten seine Veranstaltung auf dem heimischen Elberevier, die jedes Jahr einen anderen Ort zum Ziel hat, in diesem Jahr Ende Mai mit Heiligenstedten einen eher selten angelaufenen Hafen.

Da die vorjährige in Wischhafen geendet hatte, liegt dort der Start in Form eines lockeren Treffens sonnabendmittags. Trotz angesagtem Schwachwind, eher zu „null“ tendierend, elbab mit schöner Kreuz bei mäßiger Brise. Vor Wischhafen finden sich über 30 höchst unterschiedliche Boote ein: Rennjollen, Jollenkreuzer, viele KR-Yachten. Mit dabei auch Vertreter der Hamburger Folkebootflotte, die mit dem alten Meisterboot „Lord Jim“ diesmal das sogenannte Führungsboot stellte, das die Meute beisammen halten und daher nicht überholt werden soll. Gesegelt wird zunächst im Geschwader, schließlich will man sich an dem Anblick der Boote und dem gemeinsam Erlebtem erfreuen. Geschickt führt Thomas Lyssewski die Boote zwischen südlichem Tonnenstrich und dem Brammer, auf dem sich an diesem Tag 35 (!) Seehunde höchst zutraulich dem Sonnenbad hingeben.

Noch ein gemächlicher Kreuzschlag, denn es gilt drei der Hansestadt zueilende Containerschiffe passieren zu lassen, um dann bei Stauwasser die Störmündung am Nordufer anzulaufen. Leider tritt bei Tonne „Stör 3“ die Prognose „null“ von windfinder.de ein. Die Veranstaltung steht unter dem Motto: „Auf den Spuren der Störregatta“, die seit 1948 jedes Jahr von den ansässigen Sportbootvereinen veranstaltet wird und wohl eine der ältesten sportlichen Veranstaltungen entlang der Stör ist. Daher sollten eigentlich nach



Die „Fierboos“ unseres Autors passt noch gut durch die Hafenschleuse von Heiligenstedten



Bei Matthias „Zewa“ Glimms Schoner „Bonito“ wird die Einfahrt zur bestaunten Millimeterarbeit
Fotos(2): Ulrich Körner

der Passage des Sperrwerkes einige lockere Segelstunden eingelegt werden. Mangels jeglichen Windes können die Spuren aber nur motorend (oder geschleppt) erahnt werden. Was auch mit einsetzender Flut einen zweistündigen Konvoi durch die wunderschöne Marschenlandschaft bedeutet, der erst mit der Passage der Klappbrücke in Heiligenstedten endet.

An den stromseitigen Steganlagen der Seglervereinigung Itzehoe vor dem alten Schloss kann in großen Päckchen festgemacht werden, um zu Fuß auf die andere Flußseite zu wechseln, an der bekanntlich eine der ältesten Kirchgründungen Norddeutschlands steht. Die Türen stehen offen, in Erwartung eines besonderen Höhepunktes geht es ungewohnt treppab: ein Konzert der „Compagnia Vocale Hamburg“ mit klassischer Chormusik. Der 26-köpfige Kammerchor unter Leitung des Landeskirchenmusikdirektors Wulf bietet Kunstgenuss auf ganz hohem Niveau. „Von Hassler bis Pärt“. Klassik trifft auf Klassik. Ein echter „cross-over“, wie SVAOe- und Chorvorsitzender Andreas Völker betont: die Verbundenheit der klassischen Künste des Segelns und der des Chorsingens. Wie sehr das Leben am Fluss durch die Natur geprägt ist, kann der plakatierten Einladung zu diesem kulturellen Ereignis

entnommen werden. Als Hinweis auf den Beginn ist zu lesen: „2 Stunden vor Hochwasser“. Die Kirche ist gut gefüllt, nicht nur mit Seglern.

Trotz großem Applaus fallen längere Zugaben dem nahenden Hochwasser zum Opfer. Die Boote sollen in den kleinen Dockhafen verlegen. Die Ansteuerung im querlaufenden Reststrom ist ungewohnt, zum Glück steht der Hafenmeister mit großer Helferschar an der Zufahrt und weist jedes Schiff ein. 3,85 m ist das absolute Maß aller Dinge. Das bedeutet für große Boote gerade eben eine Handbreit Luft an jeder Seite und ist gern kommentiertes Ereignis.

Wanderpreise gibt es bei Grill und Fassbier vor dem schönen Clubhaus mit tollem Panorama. Mit dem Brötchenservice zum Morgenhochwasser am Sonntag (geföhlt frühmorgens) machen sich die Yachten wieder auf den Weg in ihre Heimathäfen. Wer wie wir erst bei Niedrigwasser an der Störmündung ankommen will und daher noch in Ruhe am Schlosssteg oder in einem der Störhäfen frühstückt, erwischt gerade rechtzeitig mit dem Winddreher auf SW den Anlieger für die Heimreise. Doch „Brunsbüttel Elbe-Traffic“ verbreitet auf Kanal 68 Windwarnungen. Einzelne Schauer und Gewitter mit Böen 9. Kurz vor

Brunshausen zieht es knallschwarz auf. Wie mit dem Messer geschnitten kommt eine fulminante Schneise massiven Wassers waagrecht über uns her, jegliche Sicht raubend. Rauschende Blindfahrt nach Kompass, doppelt gerefft, kleine Fock, Leedeck im Wasser, dann ist nach wenigen Minuten der Spuk vorbei. Der Wetterbericht hatte recht: Mehr als 9 war da nicht drin.

Wir hatten ein schönes, abwechslungsreiches Wochenende mit einem lohnenswerten (leider nur selten angelaufenen) Ziel und ganz, ganz viel Gastfreundschaft. Liebe Chorsänger, liebe Itzehoer: Vielen Dank! Von der SVAOe mit dabei waren: „Alamak“ (Zeiber), „Bonito“ (Glimm), „Fierboos“ (Körner), „Lord Jim“ (Lyssewski), „Svea“ (Treu), „Tectona“ (Schlöbhorn) und die alte J-Jolle „Woge“ (Jacob).

U.K.

Gute Reise „Gunvør XL“!

SVAOeer nehmen an der ARC teil

Wieder geht eine SVAOe-Yacht auf weltweite Fahrt. Am Mittwochabend, dem 1. Juni 2011, verabschiedeten sich Sheila und Karsten Cooke-Witt mit ihrer fast noch neuen X 55 „Gunvør XL“ im Hamburger Yachthafen in Wedel von Freunden und Bekannten. Karsten hat das Schiff mit größter Sorgfalt seemännisch, navigatorisch, sicherheitstechnisch und „medientechnisch“ – man ist geneigt zu sagen überkomplett – ausgerüstet. Alle Reiseabschnitte sind im Detail geplant; die Mannschaften stehen.

Zunächst geht es nach Plymouth, dann nach Spanien und Portugal, wo noch etwas „in Familie“ gesegelt werden soll. Im Oktober wird zu den Kanarischen Inseln verholt, von wo im November zur Atlantic Rallye for Cruisers mit Ziel St Lucia/Antillen gestartet wird. Im Januar 2012 will „Gunvør XL“ dann im Rahmen der World ARC zur „Vollendung“ der Weltumrundung aufbrechen. Die Route in kurzen Stichworten: Panama-Kanal, Galapagos-Inseln, Marquesas, Tahiti, Bora-Bora, Tonga, Vanuatu, Australien, Bali, Cocos-Inseln, Mauritius, Südafrika, Salvador/Brasilien, Grenada, St Lucia, Bahamas, USA, Canada, Bermuda, Azoren, England, Hamburg.

Ein beneidenswertes Vorhaben! Und was das Schönste ist: Karsten und Sheila lassen viele SVAOe-Mitglieder daran teilhaben, genau so, wie wir es schon von früheren Unternehmungen von ihnen gewohnt sind. „SVAOe goes global!“ ist ihr Motto.

Nun haben sie sich verabschiedet. Es war ein fröhlicher Abschied mit Gesang, Fähnchen-Schwenken, Winken und Hipp-Hipp-Hurras. Wir möchten Dich genau so fröhlich 2014 wieder zu



Sheila und Karsten Cooke-Witt freuen sich auf die Reise

Hause begrüßen, „Gunvør XL“! Wir wünschen Schiff und Mannschaften eine gute Reise und eine glückliche Heimkehr. Und lasst zwischen-durch von euch hören, wie es Euch ergangen ist!

Ständig neue Informationen unter <http://www.gunvorxl.de/>

Götz-Anders Nietsch

Beilagenhinweis

Bitte beachten Sie folgende Beilagen in dieser Ausgabe:

- SVAOe: Anmeldung Führerscheinkurse,
- Anmeldung Pyro-Funk-Sicherheit,
- Ausschreibung Elbe-Ausklang-Regatta



Inh. Clemens Massel

Segelmacherei

YACHTSEGEL
Bootsbezüge
Sonnensegel
Rollanlagen

Kanalplatz 5 · 21079 Hamburg
Tel. 040 / 77 45 97 · Fax 040 / 76 75 53 60
info@segel-raap.de · www.segel-raap.de

TOPLICHT

SCHIFFSAUSRÜSTUNG FÜR TRADITIONELLE SCHIFFE

Von Affenfaust bis Zitrone ...
Über 8000 verschiedene Artikel liefern wir sofort aus unserem Lager. Gern schicken wir Ihnen unseren berühmten "kleinen Braunen": den Katalog, der in keinem Bücherschapp fehlen darf.



Internet-Shop und Katalogbestellung:
www.toplicht.de

Toplicht GmbH
Friesenweg 4
D-22763 Hamburg
Tel: 040-8890 100
Fax: 040-8890 1011
toplicht@toplicht.de
www.toplicht.de

Auch „Now“ startete zu langer Fahrt

Holly und Bärbel wollen drei Jahre pausieren

Nun ist es langsam so weit! Das letzte Jahr war voller Arbeit, Kurse und guter Ratschläge...

Die letzten Vorbereitungen werden von und mit vielen getragen. Alleine schafft man so ~~etwas~~, sowieso nicht! Und alle freuen sich mit Holly (Volker Six) und Bärbel (Evers) auf ihre Auszeit auf dem Wasser! Nur das Training mit ihm zusammen das wird uns fehlen. Sowohl die Jugendlichen, als auch die Erwachsenen, die er am Mittwoch betreute, werden die Zeit mit ihm missen. Und nicht nur beim Training fehlt seine kräftige Hand, sondern auch bei der Motivierung neuer Mitglieder, bei neuen Ideen und deren Umsetzungen. Danke für deine Geduld und dein Engagement, und wir freuen uns ~~schon~~ dich wieder zu Hause begrüßen zu können!

Bärbel hat schon seit Jahren mit ein paar Mädels (Segelanfängern und Fortgeschrittenen) jeweils für eine Woche auf der Ostsee gechartert. Bei der letzten Nautic-Young Star Veranstaltung war sie Skipperin der Mädchen-Crew der SVAOe. Dieses Jahr haben wir „Seelöwinnen“ sogar zwei Yachten belegen können, mit denen wir in der Dänischen Südsee einen wunderbaren Törn hatten. Gemeinsam gab es auch kleine Wettkämpfe, und viel Spaß war immer dabei! Danke Skipperin für die stets gut Vorbereitung und die herrlichen „Seelöwinnen“-Stunden.

Am Sonntag, dem 7. August habt ihr auf der Westanlage des Hamburger Yachthafens Abschied von Freunden und Segelkameraden genommen. Ein paar kamen zu spät und sahen euch pünktlich um 14.00 Uhr auf „Now“



Fröhliche Gesichter! „Holly“ Six und Bärbel Evers gingen ebenfalls auf große Fahrt Fotos: Rolf Stünitz

gerade noch in der Ausfahrt die Segel setzen und bei heftigen Schauerböen aus Südwest entschwinden.

Nach Überquerung von Nordsee und Biscaya soll es mit der ARC-Regatta (Atlantic Rally for Cruisers) mit Ziel St Lucia/Antillen in die Karibik gehen. Dabei werdet ihr Freunde und Bekannte treffen, da daran auch die „Gunvør XL“ teilnimmt. So wird es nicht langweilig. Dass die Atlantiküberquerung mit der ARC geht, beruhigt uns etwas.

Wir freuen uns über Informationen auf <http://sy-now.blogspot.com/>, die wir auch an unsere Leser und Internetnutzer weiterleiten werden.

Wir wünschen euch eine sichere Fahrt, viel Spaß, immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel, einen guten Wind, der euch vorantreibt und eine glückliche Heimkehr.

Urte Spiekermann



Der Meister und sein Werk

Stapellauf der neuen „Ran“ auf der Wegener Werft

Was für ein Anblick! Am Sonnabend, 4. Juni 2011, brachte unser Mitglied Gerd Wegener, Chef der Yachtwerft Wegener am Hamburger Yachthafen in Wedel, seine neue „Ran“ unter voller Flaggengala zu Wasser. Bisher haben wir nur einen kurzen Streifblick darauf werfen können. Aber eins ist sicher: Es ist ein Schmuckstück, ein Meisterstück (was auch sonst bei dem Erbauer) und ein Kunstwerk!

Außenhaut, Schanddeck, Aufbau und Cockpit sind von makellosem Mahagoni. Das Deck in noch frischem Teak wird bald seine silberweiße Farbe annehmen. Die Lackoberflächen sind glänzend und ebenflächig wie bei einem Konzertflügel. Schöner kann ein neues Schiff nicht aussehen! Für die Werft ist es ein Aushängeschild. Auf dem Wasser und in fremden Häfen wird es alle Augen auf sich ziehen. Wir gratulieren dem Eigner, seiner Ehefrau Ina und den beteiligten Werftmitarbeitern zu diesem großartigen Neubau!

So ganz „neu“ ist der Bau eigentlich nicht. Nur fertig ist er erst jetzt geworden. Schon 1997 hat Georg Nissen einen ersten Entwurf geliefert. Alles, was man über Wasser sieht, ist klassisch-traditionell und damit in äußerstem Maß ästhetisch. Die Länge von 44 Fuß trägt zur Eleganz bei. Unter Wasser kommen andere Grundsätze zum Einsatz: moderne Linienführung, Hubkiel, Doppelruder. Erst 2001 wurden sich Eigner und Konstrukteur dann über alle Details einig, was daraus schließen lässt, dass der erfahrene Segler und Yachtbauer Gerd Wegener eine Menge eigene Gedanken und Vorstellungen eingebracht haben wird. Erst dann konnte mit dem Bau begonnen werden. Aber in einem florierenden Betrieb muss das, was auf eigene Rechnung



Die neue „Ran“ klar zum Ablaufen
Foto: Gerd Wegener

gemacht wird, immer hinter aktuellen Aufträgen und Arbeiten zurück stehen. So hat der Bau am Ende 10 Jahre gedauert. Wie man sieht, ist etwas Exzellentes herausgekommen.

GAN



Der Neubau in seiner ganzen Schönheit am Werftschlengel in Wedel
Foto: Götz-Anders Nietsch

80 Jahre Elb-H-Jollen

Ihr erfolgreichster Segler erinnert sich

Bis Ende der 20er Jahre gab es keine Einheits-Jollenklasse. Alles segelte auf unterschiedlichen Booten mit Zeitvergütungen gegeneinander. 1928 waren die damaligen C-Jollen die erste größere Jollenklasse auf der Elbe. Im Winter 1930–1931 ließ sich Theodor Tetzen (BCS) auf der Hamburger Werft von Hacht eine Jolle bauen. Diese Jolle war ein Nachbau der Jolle C 12 „Ole Hoop“ mit einigen Veränderungen und bekam die Nr. C 14. Die Jolle erhielt auf seinen Wunsch eine Planke mehr Freibord, ein schmaleres, höheres Rigg und auch ein anderes Schwert.

Da sich die Jolle bewährte, entschloss sich der Vorstand des BSC, den Riss von Hacht zu erwerben und als Einheitsriss zur Grundlage einer neuen Einheits-Elbjollenklasse zu machen und durch ein rotes „D“ zu kennzeichnen. Den Aufzeichnungen Theo Tetzens ist zu entnehmen, dass es Nachbauten von „D 1– D 12“ gegeben hat, die alle unter dem Stander des BSC segelten. 1935 erkannte der Deutsche Segler-Verband die D-Jollen als Sondergruppe der 15 qm (H) Wanderjollen an, wobei aus den D-Jollen H-Jollen wurden mit der offiziellen Bezeichnung „15 qm Einheits-Elbjolle.“

BSC und SVAOe kamen überein, diese schöne Klasse gemeinsam zu pflegen und zu fördern. 1935 waren auf einer Elbregatta von Blankenese nach Stadersand bereits 21 H-Jollen am Start! Die Blankeneser beherrschten zunächst die Regattaszene. Von der SVAOe waren Heiner Diercks, „Bulli“, H 439, und später Hassan Falke, „Crack“, H 441, gleichwertige Gegner. 1938 kam die Glückstädter Jolle „Der kleine Heinrich“, H 641, Heinrich Hacker dazu. 1941–1942 wurden die meisten Regatten von „Adje“



Peter Hauschildt steuert seine 58 Jahre alte erfolgreichste Elb-H-Jolle „HerzJung“ nach dem Zieldurchgang 2011 in den Hafen von Glückstadt

Foto: Pepe Hartmann (HSC) Konzept-Design-Foto

Hauschildt 1941/42 mit dem vereinseigenen SVAOe-Clubboot „Diabolo“, H 347 ex D 12, und nach dem Krieg mit der mit der ihm von Hanna Ritsche zur Verfügung gestellten „Buschnigger“, H 333, gewonnen.

Bis 1945 waren 41 Elb-H-Jollen registriert, von denen aber einige durch Kriegseinwirkungen zerstört wurden. Nach dem Krieg durfte ab 1. Juni 1946 zunächst bis Glückstadt wieder gesegelt werden. Schon 1948 wurden wieder H-Jollen gebaut, und zwar seitdem mehr als 100 Boote! Seit 1979 werden auf der Werft von Peter Knief Elb-Jollen in GFK gebaut.

Seit 1949 besteht die Elb-H-Jollen-Interessengemeinschaft. Ab 1952 wird um die Bezirksmeisterschaft gesegelt. 17 Segler errangen bisher diese Meisterschaft. Seit 62 Jahren, ab 1949, veranstaltet der Hamburger Segel-Club im Herbst die Regatten um den Alsterpokal, in den 50iger Jahren mit Meldeergebnissen bis zu 24 Jollen. Seit 1949 gab es nur 13 unterschiedliche Gewinner. (Am erfolgreichsten waren Arthur Hauschildt und später sein Sohn Peter, die den Pokal bisher

jeweils zehnmal mit derselben, 1953 bei Feltz gebauten bisher wohl erfolgreichsten H-Jolle „Herz-Jung“ gewonnen haben. Red.)

Am 17. Juni 1991 wurde das 60-jährige Jubiläum von Theo Tetzens „Moi Bris“ H 340 im Bootshaus des BSC gefeiert. Jetzt, am 13. August 2011, das 80-jährige, als Elb-H-Jollen-Sommerfest, ebenfalls im BSC. Morgens regnet es noch wie fast jeden Tag in diesem Sommer. Vielleicht war das der Grund, warum von den 16 im Hamburger Yachthafen beheimateten Elb-H-Jollen nur fünf auftakeln und Richtung elbaufwärts starten. Es ist totenflau. Bei Schulau kommt Dieter Timm, selbst ehemaliger H-Jollensegler, mit seinem Motorboot auf, und nimmt die Jollen auf den Haken. Auch das Segeln vor Blankenese fällt wegen absoluter Flaute aus. 12 H-Jollen liegen schließlich hinterm Bullen. Da kein Wind weht, bleiben ihre Segel stehen. Wirklich ein schönes Bild wie früher! Es ist kaum zu glauben: den ganzen Nachmittag und Abend Sonnenschein und warm!

Viele alte Freunde aus der SVAOe tauchen auf: Norbert Anbergen, Bernd und Hans Jürgen Blohm, Sabine Diercks, Dr. Rolf Felst, Peter und Anneliese Gnass, Hauschildts sen. und jun., Jens Jorjan und Frau, Thomas Körner mit Familie, Kersten und Gunda Lembcke, Bärbel Lindemann mit

Mann. (Hoffentlich habe ich keinen vergessen.). Viele Freunde und alte Bekannte von anderen Clubs. Kurz nach 16:00 h eröffnet der BSC-Vorsitzende Dieter Tetzen die Veranstaltung. Er erzählt von seiner Kinderzeit, schon mit einem Jahr auf der H 340, vom Bootshaus, das früher der Winterlagerplatz vieler Blankeneser Jollen war und jetzt den Sturmfluten ausgesetzt ist. Von der D-Jollen-Generation vor dem Krieg lebt nur noch Paul Rust, der, hoch betagt, leider wegen Krankheit nicht teilnehmen konnte. Bernd Heinsohn, der Obmann der H-Jollen Gemeinschaft, begrüßt die Anwesenden und freut sich, dass so viele erschienen sind. Die Gastronomie des BSC sorgt für vorzügliche Bewirtung dieser tollen Veranstaltung, die allen in guter Erinnerung bleiben wird.

Ich hoffe, dass noch viele das 100-jährige Bestehen der Elb-H-Jollen und der zurzeit ältesten H-Jolle H 340 in 20 Jahren miterleben werden. In Heft Nr. 17 von YACHT erschien am 3. August ein Artikel: „80 Jahre H 340 und die Elb-H-Jollen“. Alexander von Schwerin, Bremer Eigner der Kunststoffjolle H 874 hat eine Broschüre über unsere Jollen in Vorbereitung, für die noch ein Verlag gesucht wird.

Arthur W. Hauschildt

		<h1 style="font-family: cursive;">Seemann</h1> <p style="font-family: cursive;">& Söhne</p>	
seit 1892 Beerdigungs-Institut Seemann & Söhne KG		www.seemannsoehne.de	
Blankenese Dormienstr. 9 22587 Hamburg Tel.: 866 06 10	Rissen Ole Kohdrift 4 22559 Hamburg Tel.: 81 40 10	Groß Flottbek Stiller Weg 2 22607 Hamburg Tel.: 82 17 62	Bestattungen aller Art und Bestattungsvorsorge

~~Dank für Jollenspende~~

Petergleiter „Anntim“ für die Jugendabteilung

Gerhard Jürgen und Hannelore Krause haben ihren Petergleiter „Anntim“ in die Hände unserer Jugendabteilung übergeben. Am Donnerstag ging es früh morgens mit dem Vereinsbus – an Bord Öko und Jonas – und einem Piratenanhänger los nach Bordsesholm, um das Boot im Namen der Jugendabteilung in Empfang zu nehmen und nach Hamburg zu überführen..

Das Boot stand voll ausgerüstet im Garten der Familie Krause, und wir brauchten es nur auf

unseren Hänger umzusetzen und Segel und sonstiges Zubehör in den Bus zu laden. Das ekelige Regenwetter machte uns zwar zu schaffen, jedoch blieben wir dank Ölzeug trocken und wurden außerdem von der Familie Krause mit heißen Getränken versorgt.

Der Petergleiter ist ein Selbstbau der Familie aus Holz. Er ist ein ca. 5,5 m langer Knickspanter mit Trapezen und hat gute Gleiteigenschaften.

Im Winter werden wir die „Anntim“ gründlich durchchecken und pflegen, damit die Jolle für die nächste Saison einsatzbereit ist. Wer Interesse hat, sie zu segeln, melde sich bitte bei Daniel Rüter unter rueter@svaoe.de.

Jonas Lyssewski

Wir danken Gerd Krause, der schwer krank ist, und seiner Frau Hannelore für ihre großzügige Spende!

Andreas Völker



Der von den Eheleuten Krause gestiftete Petergleiter „Anntim“ startklar hinter unserem neuen Vereinsbus
Foto: Jonas Lyssewski

Die SoTour der „Teufelsbrück“

Von Nacktbaden, viel Wind, Schwell, Regen und Vereinshäusern

Am 5. Juli 2011 ging es für die „Teufelsbrück“ mit Henrike Lunau als Kutterführerin los zur lang ersehnten Sommertour. Mit dem Toplichtbus wurde von Gesches Eltern ein Großteil der Mannschaft nach Kiel zum Kutter gebracht, der dort seit der Kieler Woche im Stützpunkt der Bundesmarine lag. Der Rest der Mannschaft wurde von Jannes Opa nach Kiel gebracht. Dort angekommen wurde eingestaut, aufgeklärt und, da kein Wind wehte, zum Einkaufen nach Holtenau gepullt. Danach ging es weiter nach Laboe.

Von Laboe ging es dann mit gutem Wind – aber zu viel Welle – nach Kappeln, wo wir auf die „New Generation“ und die „X-Bass“ trafen und unseren ersten Hafentag verbrachten, um auf die JWK „Roland von Wedel“ und „Kersten Miles“ zu warten. Nun waren alle Schiffe da: der „Roland“, die „New Generation“, die JWK „Finkenwerder“, „Kersten Miles“ und wir, die „Teufelsbrück“. Nun konnte die Sommertour beginnen, und auf ging es nach Marstal. Auf dem Weg saßen uns das erste Mal böse aussehende Regenwolken im Nacken, die uns allerdings bis zum Hafen nicht erreichten. So würde es dieses Jahr noch öfters sein, aber das ließ unsere Sommertour-Laune nicht verschlechtern.

Am nächsten Tag ging es weiter nach Lohals, wo einige von uns (mehr der männliche Teil der Crew) an der „Miss-Lohals-Wahl“ teilnehmen wollten. Von dort ging es dann mit bestem Wetter, aber leider ohne Wind, weiter nach Femø. Am nächsten Tag ging es weiter nach Vordingborg, wo wir alle ein „Festival“ besuchten, das am Hafen auf der Burg stattfand. Da zu befürchten war, dass in den nächsten Tagen das Wetter zu

schlecht werden würde, um loszufahren, wurde darüber diskutiert, ob man in Vordingborg oder in Kalvehave eingeweht sein wollte. Da man noch Strecke schaffen wollte, wurde sich für Kalvehave entschieden.

In Kalvehave blieben wir dann zwei Tage eingeweht, was stark an den Nerven vieler zerrte, da es in diesem Hafen nicht sonderlich spannend war. Nach Kalvehave ging es weiter durch die Faxebucht nach Rødvig. Und von da weiter nach Dragør, von wo es nur noch wenige Meilen nach Kopenhagen waren. Bei leichtem Nieselregen ging es weiter nach Kopenhagen, wo wir zwei Tage in Christianshavn lagen.

Zum Bergfest sollte es rüber zur Insel Flakfort gehen. Allerdings wurde daraus nichts, weil wir schon kurz nachdem wir aufgeklärt hatten, wieder aus dem Hafen rausgeworfen wurden, da man vor zwei Jahren etwas zu laut gewesen war. Und so ging es weiter ins acht Seemeilen entfernte Kastrup. Da es schon später war, wurde das Bergfest dann auf den nächsten Abend verlegt. So ging es am Morgen weiter nach Køge. Dort wurde dann am Strand das Bergfest bis in die frühen Morgenstunden gefeiert.

Doch schon um 08.00 Uhr ging es bei üblem Wetter wieder los in Richtung Stege. Dort waren wir weitere drei Tage eingeweht. Allerdings wurde uns freundlicherweise ein Vereinshaus am Hafen als Unterkunft zur Verfügung gestellt. Nachdem wir die drei Tage mit Langeweile und gemeinschaftlichen Spielen totgeschlagen hatten, ging es weiter nach Fejø. Diese Tour war mit Abstand die härteste von allen. Nur wir und die „X-Bass“ schafften die Strecke. Da an Bord alles nass war, durften wir auf Fejø die Nacht wieder in einem Vereinshaus mit Kamin verbringen. Wir wollten uns am nächsten Morgen wieder mit den anderen in Spodsbjerg treffen. Da der Wind am



Die „T“ im Anflug auf Kopenhagens Flughafen Kastrup



Bei Flaute und Nässe im Schlepp



Nun nehmen uns die Mühlen auch noch die Restbrise weg!
Fotos (3):
Maris Schaper



Abend zu stark abgeflaut hatte, kamen die meisten erst mitten in der Nacht an. Den nächsten Tag verbrachten wir ebenfalls in Spodsbjerg, da wir diese Sommertour noch keine Bilge-Wäsche gemacht hatten. So verbrachten wir einen langsam ziemlich überfälligen Sonntag damit, undefinierbaren Schleim aus der Bilge zu putzen.

Als wir am nächsten Morgen aufwachten, war überhaupt kein Wind. So kümmerten wir uns erstmal um einen Schlepp in Richtung Kiel. Den ganzen Tag war kein Wind; dafür aber strahlender Sonnenschein.

Die „X-Bass“ erklärte sich freundlicherweise bereit, uns nach Laboe zu schleppen. Nach einer langen, aber lustigen Fahrt, kamen wir ein weiteres Mal alleine mit der „X-Bass“ in dort an. Gleich nach der Ankunft in Deutschland wurde erstmal alles eingekauft, was in Dänemark zu teuer oder nicht vorhanden war. Die anderen

wollten gegen Abend in Holtenau sein. Da wir uns dort zur Abschiedsparty treffen wollten, fuhren wir erst gegen 14.00 Uhr los. Am Abend gingen wir dann alle gemeinsam in die „Bergklausen“ und aßen riesige Massen an Fleisch.

Am nächsten Morgen verließen die anderen uns auch schon wieder in Richtung Kanal. Wir machten uns stattdessen auf den Weg nach Eckernförde, wo unser Kutter erst einmal für kurze Zeit liegen bleiben sollte. Dort angekommen, wurden wir von Jannes Eltern zu „Mc Donald's“ eingeladen und anschließend bis vor die Haustür nach Hause gebracht.

Alles zusammen hat die Sommertour viel Spaß gemacht, obwohl das Wetter öfters leider nicht so mitgemacht hatte, wie wir es gern gehabt hätten. Dennoch freuen wir uns schon auf die nächste – bei hoffentlich besserem Wetter.

Arne Güldener



FIRMENICH
YACHTVERSICHERUNGEN



Firmenich GmbH & Co. KG Yachtversicherungen
Chilehaus B • Fischertwiete 1 • 20095 Hamburg
Tel 040.328 101 731 • info@firmenich-yacht.de
www.firmenich-yacht.de

Ein Unternehmen der



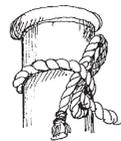
GOSSLER, GOBERT & WOLTERS GRUPPE

Herzliche Glückwünsche!

Wir wünschen allen Mitgliedern, die in ein neues Lebensjahr eintreten, ein gesundes neues Lebensjahr und einen guten Kurs durchs neue Lebensjahr. Besondere Grüße gehen in dieser Ausgabe wieder an unsere Mitglieder, die einen runden oder halb runden Geburtstag feiern können.

Geburtstage im September und Oktober

01.09.	Kay Schubart	50 Jahre
03.09.	Jochen Gruber	65 Jahre
06.09.	Bernd Weber	70 Jahre
07.09.	Undine Schaper	50 Jahre
09.09.	Heinz Schultz	75 Jahre
16.09.	Peter Berndt	65 Jahre
20.09.	Claus Wilhelm Behnke	65 Jahre
25.09.	Peter Aldag	80 Jahre
26.09.	Heiko Bitter	65 Jahre
01.10.	Arne Güldener	20 Jahre
03.10.	Manfred Liehr	70 Jahre
14.10.	Matthias Freyberg	65 Jahre
21.10.	Rolf Kühl	70 Jahre
22.10.	Katja Stannek	50 Jahre
24.10.	Jens-Erich Mohr	65 Jahre
25.10.	Holger Kuhr	55 Jahre
28.10.	Klaus Wagner	65 Jahre
29.10.	Rolf Peter Stock	65 Jahre
31.10.	Matthias Müller	50 Jahre



Am 12. Mai 2011 verstarb überraschend an den Folgen einer Operation unser Mitglied

Dietrich Heinrich Wolters

Mitglied der SVAOe seit 1993
Eigner der SY „Merlin“
im Alter von 63 Jahren

Die SVAOe verliert mit ihm ein hilfsberechtigtes Mitglied.
Viele von uns erinnern sich an seinen aktiven Einsatz bei der Einrichtung unseres Clubhauses.

Den Angehörigen gehört unser Mitgefühl für den unerwarteten Verlust

Mitglieder, Vorstand und Ältestenrat der
Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne

Am 26. Mai 2011 verstarb überraschend unser Mitglied

Robert Vincke

Mitglied der SVAOe seit 2009
Eigner der SY „Kornia“
im Alter von nur 32 Jahren

Den Angehörigen gehört unser Mitgefühl für den plötzlichen Verlust

Mitglieder, Vorstand und Ältestenrat der
Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne

Am 31. Juli 2010 verstarb unser langjähriges Mitglied

Dr. Ernst Otto

Mitglied der SVAOe seit 1963
Eigner ^{es} Motorseglers Fænø 42 „Thule“
im Alter von 82 Jahren

Seiner Frau Monika und der Familie gilt unsere Anteilnahme

Mitglieder, Vorstand und Ältestenrat der
Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne

1 8 8 6



LOUIS LOUWIEN

Tischlerei GmbH

Wie es Euch gefällt
Möbel und Mehr

Telefon 04101 / 40 29 99 ■ Mobil 0177 / 840 30 06
www.tischlerei-louwien.de

Im Winterhalbjahr ...

Die „Alt-Junioren“ im 11. Jahr

Die Veranstaltung offener Clubabende im Clubhaus konnte am 1. März 2011 das 10-jährige Bestehen der so genannten „Alt-Junioren“ feiern. Doch worum geht es überhaupt, und wie fing es an?

Das Clubhaus stand kurz vor der Vollendung. Die Vorfreude war groß. Einige Fragezeichen gab es jedoch noch: Würde man das schöne große Haus auch ausreichend mit Leben erfüllen können? Und: Wie sollten Zuständigkeiten für Veranstaltungen verteilt werden? Wie war es zu dieser Veranstaltung gekommen? Unser Kommodore, damals noch Vorsitzender, hatte einen Aufruf an alle Mitglieder formuliert mit der Bitte um Ideen. Aufgefangen hatte diesen Ball auch der Ältestenrat. In einer Zusammenkunft im neuen Haus wurden viele Möglichkeiten diskutiert. Heraus kam unter anderem die Idee, Ältere zu aktivieren. Mit Sabine Diercks, Karl-Heinz Klötscher, Jürgen Raddatz und Peter Mendt wurden Mitglieder gefunden, die die Idee zur Ausführung brachten.

Am 6. März 2001 trafen sich im neuen Clubhaus viele ehemalige Mitglieder der früheren Juniorenabteilung aus den 60er und 70er Jahren, um zu beschließen, dass man sich fortan monatlich einmal zu einem Clubabend mit zwanglosem Klönschnack und ein bisschen Programm treffen wolle. Das erste Treffen der inzwischen in die Jahre gekommenen ehemaligen Junioren hatte damit stattgefunden. Ein Name für diese Gruppe war an diesem Abend auch diskutiert und gefunden worden: „Die Alt-Junioren“. Und, sehr wichtig, der Abend sollte für alle Mitglieder offen sein!

Also kein abgeschlossener elitärer Klüngel. Hier gibt es auch nach 10 Jahren leider immer noch

Missverständnisse. Seit Anbeginn bestand in der Gruppe Einigkeit darüber, dass diese Veranstaltungen nicht nur den ehemaligen Junioren offen stehen, sondern alle Vereinsmitglieder ob jung ob alt, neu oder langjährig, herzlich willkommen sind und sich auch aktiv einbringen können. Nun ist es schon das 11. Jahr in der Geschichte unseres Clubhauses und eine seiner „festen“ Veranstaltungen.

Was ist da nun eigentlich los? Der „Abend netter Leute“ beginnt zwanglos gegen etwa 18.00 Uhr mit einem allgemeinen Klönsnack in kleinen Kreisen „über dit un dat.“ Meistens bieten Erlebnisse des vergangenen Sommers genügend Gesprächsstoff. Meist pünktlich um 19.30 Uhr bittet Peter Mendt zu einer liebevoll vorbereiteten Darbietung, wobei zu hoffen ist, dass die Technik ordentlich mitspielt. Als kleine Anregung oder Hinweis darauf, was ihr alles verpasst habt, eine Übersicht über den vorigen Winter: Zu unserem Programm gehört es, dass zunächst kleine Geschichten vorgelesen werden können und nach dem Hauptprogramm zum Abschluss gemeinsam Shanties gesungen werden. Da sich das bewährt hat, sollten wir auch weiterhin so verfahren.

Für die Vergesslichen: wie immer am ersten Dienstag des Monats ab 18.00 Uhr. Tragt die entsprechenden Daten doch gleich in eure Terminkalender ein. Manche können den Start in die Klönrunde gar nicht abwarten, und kommen schon eher. Das ist möglich, denn die Geschäftsstelle ist am diesen Tag bis 19.00 Uhr geöffnet, also ist steht auch die Tür des Clubhauses für jedermann/frau frühzeitig offen. Und auch unsere treue Inge wird zeitig für die Eröffnung der Bar und Vorbereitung belegter Brötchen sorgen.

Ein Rückblick auf den vorigen Winter zeigt die Vielseitigkeit der Themen.

Im Clubhaus:

- 7. Sept. 10 Video, „Die Insel Neuwerk“
- 5. Okt. 10 Video, „Windstärke 10“, die Fischerei in der Nordsee, Teil 1
- 2. Nov. 10 Video, „Windstärke 10“ ..., Teil 2+3
- 7. Dez. 10 Video, „Deutschlands Küsten von den Halligen bis Sylt“
- 4. Jan. 11 Video, „Mit dem Katamaran von China in die Südsee“
- 1. Febr. 11 Törn-Bericht von Jens Jorjan, „Mit der MY „Adanjo“ nach Prag und Halle“
- 1. März 11 10-jähriges Jubiläum der so genannten „Alt-Junioren“ mit Bericht von Karsten Möller, „Törn nach Irland in 2009“
- 5. April 11 zwei Videos, „Hafen Hamburg 1938“ + „Die Legende lebt“ (12er im Mittelmeer)
- 3. Mai 11 DVD, „Weltumseglung von Wilfried Erdmann“

Kleine Stories wurden an sieben Abenden vorgelesen von Norbert Anbergen, Jürgen Kluth und Peter Mendt. Gesungen wurden an sieben Abenden insgesamt 28 Lieder und Shanties aus dem Fundus der Altjunioren (kein Mitsingzwang!). Statistisches: Teilnehmer insgesamt im Winterhalbjahr 2010/11 253, höchste Teilnehmerzahl 38, niedrigste Teilnehmerzahl 21.

Aktivitäten außerhalb des Clubhauses:

- 5. Nov. 10 Ausfahrt nach Lüneburg mit Salzmuseum und Stadtführung, auf dem Weg Besichtigung des

Schiffshebewerkes Scharnebeck, mit 45 Teilnehmern.

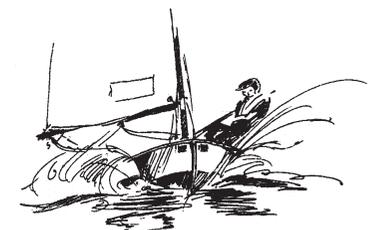
- 4. Mai 11 Besuch des Planetariums mit zwei Veranstaltungen: „Die große Tour durchs Sonnensystem“ und „Rätsel des Lebens – Darwins große Reise“ in 3 D, mit 34 Teilnehmern.

Vorgesehen ab Herbst 2011:

Termine im Clubhaus: 6.9., 4.10., 1.11., 6.12.2011, 3.1., 7.2., 6.3. und 3.4.2012. Für den 1. Mai steht noch keine Umterminierung fest. Ausflüge: Besichtigung der neuen nautischen Zentrale Hamburg Hafen, Besichtigung des neuen Schiffssimulators in Schenefeld, Besichtigung der Fischtreppe Geesthacht in Verbindung mit der alten Schleuse Lauenburg (Elbe-Lübeck-Kanal).

Wir würden uns freuen, wenn wir aufgrund dieses Aufrufs im bevorstehenden Winterhalbjahr weitere Neugierige begrüßen können. Vielleicht haben diejenigen, die jetzt neu dazu kommen werden, Ideen, womit man die Runde erfreuen kann? Weitere Vorschläge für Themen, Angebote für Vorträge und Anregungen für Ausflugsziele werden gern entgegengenommen! Nur Mut! Wir freuen uns jedenfalls über eure rege Beteiligung.

PM



Die Herren mit den Holzkisten...

Sonnenschießen vor Sorgenfrei

Da haben einige Feriengäste in Burgtiefe/ Fehrn nicht schlecht gestaunt. Kaum öffnete an einem Maisonntag morgens das Café „Sorgenfrei“ am Südstrand seine Tür, da machte sich eine Gruppe seriös wirkender Damen und Herren auf der hölzernen Terrasse breit, belegte mehrere Bistro-Tische, packte Bücher und Schreibmaterial aus, öffnete Holzkisten und entnahm ihnen merkwürdige Gerätschaften. Diese hielten sie vor ihre Augen und guckten damit in die Sonne. Einige riefen unmotiviert „null“, andere hantierten mit Taschenrechnern, noch andere schienen ratlos und holten sich erstmal einen Kaffee vom Ausschank. Zwischendrin sprang

ein kleiner Grauhaariger hin und her, versuchte unverständliche Anweisungen zu geben, lobte, kritisierte, korrigierte.

Was war das? Klarer Fall: die Teilnehmer des SVAOe-Kurses zum Sporthochseeschifferschein übten mit Sextanten das „Sonnenschießen“ zur astronomischen Ortsbestimmung. Damit endete ein Lehrgang, wie es ihn noch nie, mindestens aber seit langem zum ersten Mal, in unserem Verein gegeben hatte. Bekanntlich war die SVAOe schon immer stark in der Ausbildung. Jahr für Jahr finden sich genügend engagierte und befähigte Lehrkräfte in den eigenen Reihen, um dem Nachwuchs das notwendige theoretische Rüstzeug zu vermitteln.

Im Sportschiffahrtsbereich stufen sich die Führerscheinarten nach Fahrtgebieten. Da die Mehr-



20 SVAOe-Kursteilnehmer bestimmen astronomisch die Position des Café „Sorgenfrei“ Foto: Götz Anders Nietsch

heit der SVAOe-Mitglieder ihre Schiffe in den küstennahen Bereichen von Nord- und Ostsee bewegt, schien es auszureichen, das Angebot mit dem Sportküstenschifferschein enden zu lassen. Doch immer weiter wurden die Ziele gesteckt. So wurde auch die Ausbildung zum Sportseeschifferschein in die Unterrichtspalette aufgenommen und fand genügend Interessenten.

Im letzten Sommer wurde dann bekannt, dass Karsten Witt mit seiner neuen „Gunvør XL“ eine Umsegelung der Erde im Rahmen der ARC-World-Organisation plante. Auf den einzelnen Etappen segeln etliche SVAOe-Mitglieder mit, die streckenweise auch die Schiffsführung übernehmen. Wer Karstens verantwortungsvolle Vorbereitungen kennt, dem ist klar, dass er von seinen Abschnittskapitänen und -wachführern die entsprechenden Befähigungsnachweise verlangt. Und wer diese Leute kennt, dem ist ebenfalls klar, dass sie auch aus eigenem Antrieb und Interesse für ihre Qualifikation sorgen werden.

Der Obmann für Navigation und Fahrtensegeln wurde also angesprochen, ob er nicht einen Kurs zum Sporthochseeschifferschein organisieren könne. Vier bis fünf Teilnehmer würden schon zusammenkommen. Der Angesprochene sagte etwas leichtfertig zu, und so kam es, dass erstmalig ein neuer Lehrgang auf dem Winter-Ausbildungsprogramm stand. Dann aber kamen Zweifel auf. Könnten wir die Aufgabe wuppen? Würde sich der Aufwand für so ein Häufchen lohnen? Je weiter der Obmann mit den Vorbereitungen gedieh, desto beklommener wurde ihm zumute.

Als dann im November 2010 der Kurs mit einer ersten Einführung begann, verlor der Obmann fast seine Fassung. Es waren 15 Interessierte, die wild entschlossen schienen, das Wissen für die Befahrung aller Weltmeere und das höchste

Befähigungszeugnis in der nichtberuflichen Schifffahrt zu erwerben. Wer hätte das gedacht. So viel Wissensdurst! Der Obmann ging beflügelt an seine Arbeit.

Um die Geschichte abzukürzen: Alle 15 Kursteilnehmer waren hoch motiviert, brachten viel Wissen und Erfahrung mit und „blieben bei der Stange“. Es war ein Vergnügen, mit diesem Kreis zu arbeiten. Nach 21 Abenden ging der Kurs nun zu Ende. Der Stoff war nicht immer leicht für jeden. Aber der Obmann ist zuversichtlich, dass alle, die nun die Prüfung zum Sporthochseeschifferschein machen wollen, sie auch bestehen können. Um zum Anfang dieser Geschichte zurück zu kehren, für das praktische Üben mit dem Sextanten hatten wir uns den Südstrand Fehrnans ausgesucht. Die Wahl war glücklich, das Wetter gemischt. Sonne, Wolken und Regenschauer wechselten sich ab. Genauso, wie es auch an Bord vorkommt. Jedem gelangen genügend Sonnenbeobachtungen, um daraus einen Standort zu bestimmen. Zwar fand sich der eine in Großenbrode, der andere in Westermarkelsdorf wieder, aber es war ja nur „zur Übung“, und keiner landete im Kölner Dom! Da die offiziellen Examen noch ausstehen, können Ergebnisse noch nicht mitgeteilt werden.

Karsten, der sein eigenes Wissen ebenfalls in dem Kurs auffrischen wollte, war am Übungswochenende verhindert und flog daher mit dem Obmann am Sonnabend darauf nach Helgoland, um sich dort den „letzten Schliff“ zu holen. Der Pilot, der unsere Sextanten im Gepäckraum verstaute, redete uns nur als „die Herren mit den Holzkisten“ an. Das gefiel uns und wird wohl zum geflügelten Wort werden, denn Damen waren – leider – nicht dabei.

Aus dem DSV

Keine Maut für Segler! Wasserstraßen erhalten!

Präsident und Segler des DSV haben sich mit dem gemeinsamen Appell an Bundesregierung und Bundestag gewandt, Flüsse, Seen und Kanäle in ihrer Funktion als Wassersportreviere zu erhalten und weiter zu entwickeln. Sie forderten die Entscheidungsträger in Bund und Ländern auf, die Belange des maritimen Lebens in Deutschland bei der anstehenden Reform der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes zu berücksichtigen. Das neue Konzept des Bundesverkehrsministeriums sieht vor, künftig die Sachmittel und das Personal der Behörde auf Wasserstraßen zu konzentrieren, die intensiv für den Güterverkehr genutzt werden.

Gleichzeitig soll es zu massiven Abstrichen bei weniger von der Berufsschifffahrt frequentierten Wasserstraßen kommen. Genau diese werden aber häufig von Wassersportlern genutzt. DSV-Vereine haben in den vergangenen Jahrzehnten Millionenbeträge in ihre Häfen und Anlagen investiert, die nun an oder nahe Wasserstraßen liegen, deren Unterhalt und Betrieb der Bund zurückfahren will.

Der DSV sprach sich zudem gegen die im Zuge der geplanten Reform diskutierte Maut für Wassersportler aus. „Bootfahren, Paddeln, Rudern, Tauchen, Surfen und Segeln muss in Deutschland ebenso mautfrei bleiben wie Radfahren, Klettern, Wandern oder Reiten“, so der DSV in einem Schreiben an den Minister.

Ausführliche Infos zum Thema stehen im Newsbereich der Website www.dsv.org sowie im aktuellen DSV-Spezial in der Abo-Auflage von YACHT 17/2011

Deutscher Seglertag 2011 in Berlin

Vom 25. bis zum 27. November wird in Berlin der Deutsche Seglertag 2011 ausgerichtet. Für die Eröffnung mit Gästen aus dem Segelsport, Wirtschaft, Politik und Medien wurde das Audimax der Humboldt-Universität zu Berlin gebucht. Auf dem Programm der alle zwei Jahre stattfindenden Mitgliederversammlung des DSV stehen Satzungsentscheidungen, Berichte über laufende Maßnahmen, Projekte und die Interessenvertretung des Verbandes, die Wahl des DSV-Obmanns für spezielle Segeldisziplinen sowie die Bestätigung des im Februar gewählten DSV-Jugendobmanns. Zusätzlich sind drei Diskussionsforen geplant. Im Forum I wird zum 100-jährigen Bestehen der Kreuzer-Abteilung des DSV das aktuelle Leistungsprogramm für Fahrtensegler vorgestellt. Forum II diskutiert über neue Entwicklungen im Weltseglerverband ISAF sowie über Regattamanagement, und im Forum III stehen neue Sportangebote im Verein sowie Vereinsfinanzierung und Mitgliederwerbung im Mittelpunkt. Weitere Infos: www.dsv.org

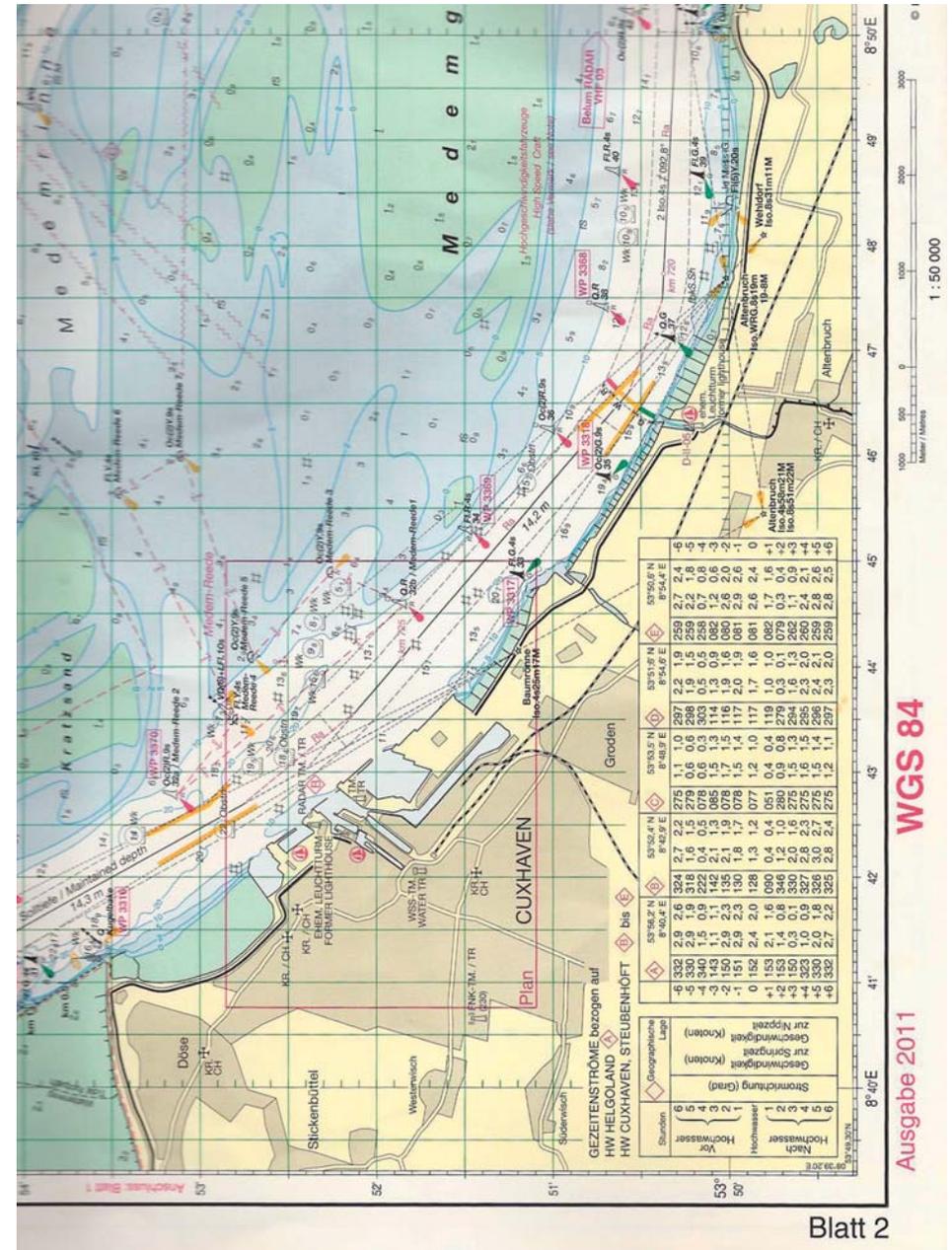
(Quelle: Mitt. des DSV III/11 v. 3. 8, 2011)

Nautische Nachrichten

Internationalisierung deutscher Sportbootkarten

Neusegler und Revierkundige sind immer wieder darüber erstaunt, wie wenig der tatsächliche Strömungsbeginn besonders im unteren Bereich der Niederelbe mit den Zeiten von Hoch- bzw. Niedrigwasser im Gezeitenkalender übereinstimmt. So kann man vor Cuxhaven schon mal 1 1/2 Stunden auf das Einsetzen von Ebbe oder Flut warten. Vergleichbares gilt für andere Tidengewässer.

Es ist daher international vorgeschrieben, dass in Tidengewässern die Seekarten Angaben über



Kartenausschnitt: Gezeitenströme bei Cuxhaven

Quelle: DHI – Sportbootkartensatz 2010, Ausgabe 2011

die auftretenden Ströme abhängig von der Tide enthalten müssen. In deutschen Sportbootkarten fehlten diese Angaben bisher. Friedrich Hülsen (BSC) hat im Namen des Hamburger Segler-Verbandes in Gesprächen mit dem BSH angeregt, zumindest die Sportbootkarten für die Elbe und deren Mündungsgebiet zu ändern. Das BSH hat diese Anregung aufgegriffen und zugesagt, entsprechende Angaben in die Sportbootkarten aufzunehmen.

Die Karten sind zu Saisonbeginn erschienen. In den 13 Blättern des Sportbootkartensatzes „3010 – Die Elbe“ sind jetzt auf der Strecke zwischen Cuxhaven und Hamburg 25 Rauten und die dazugehörigen Tabellen eingezeichnet. Erfreulich ist, dass sowohl die Tabellen als auch die entsprechenden Rauten auf dem gleichen Blatt sind, so dass keine Sucharbeit entsteht. Die Karten werden einheimischen, aber vor allen Dingen ortsfremden Seglern, eine große Hilfe sein.

Die Strömungsdaten sind Ergebnis einer zweijährigen Messreihe der ausliegenden Strömungsmessbojen. Auf Windeinfluss zurückzuführende Abweichungen sind in diesen Angaben natürlich nicht berücksichtigt. So kann zum Beispiel starker Wind, besonders aus Nordwest oder Südost, eine Wasserstandserhöhung oder -senkung und eine Stromverstärkung oder -abschwächung zur Folge haben. So erscheinen einige Werte in den Karten etwas niedrig, da bei bestimmten Wetterlagen unterschiedliche Strömungen gemessen wurden.

(Quelle: BSH-Sportbootkartensatz 3010, Ausgabe 2011)

Mindertiefen im Kartoffelloch

Viele haben es in der letzten Zeit schon schmerzlich bemerkt, jetzt ist es amtlich. Die Bekanntmachung für Seefahrer (T)40/11 vom 13. Juli.2011 gab bekannt:

„Im Bereich der Glückstädter Nebelbe zwischen den Tonnen GN11/GN8 und GN13/GN10 wurden Abweichungen von der Wassertiefe in den Seekarten festgestellt. Die geringste Wassertiefe in dem oben genannten Bereich beträgt bezogen auf Seekartennull (SKN) -1,40 m oder mittleres Niedrigwasser (MWN) -2,10 m.

Bis zur Beseitigung der Eintreibung wird die Schifffahrt um Vorsicht und Beachtung gebeten.“

Immerhin ist erfreulich, dass offenbar beabsichtigt ist, die seekartengemäße Fahrwassertiefe wiederherzustellen.

Goetz-Anders Nietsch.

Freiburg – ein guter Zielhafen

Die Ansteuerung erfolgt vom Elbe-Fahrwasser aus etwa in Höhe der Tonne „Reede 1“ zu den Doppelprieken. Dann folgt man dem Prickenweg in den Hafenpriel und weiter bis durch das Sperrwerk in den Hafen. Der Prickenweg, der Hafenpriel und der Handelshafen sind gebaggert und bei mittlerer Tide 2,80 m tief. Tiefgehenden Yachten wird das Anlaufen nahe Tide-HW empfohlen. (Hoch- und Niedrigwasser Glückstadt minus ca. 30 min.)

Die Einfahrt ist von Mai bis Oktober ausgeprickt. Die Stange mit Osttoppzeichen braucht beim Befahren des Prickenweges nicht beachtet zu werden. Sie steht weit vom Priel entfernt, auf dem Ende eines alten Stacks. Bei ca. 1 m Tiefgang ist das Ein- und Auslaufen von ca. 3,5 Stunden vor, bis ca. 1,5 Stunden nach Glückstadt-HW kein Problem. Bei mittlerem HW können Boote mit Tiefgang bis 2,0 m den Hafen anlaufen, da der Priel dann durchgängig 2,8 m tief ist.

Nach dem Sperrwerk geht es geradeaus in den ehemaligen Handelshafen. Hier können Gäste mit ihren Booten in Boxen festmachen. Dieser

idyllisch gelegene Hafenteil fällt bei Niedrigwasser jedoch fast ganz trocken. Der Grund ist aber weich, so dass ein Umkippen auszuschließen ist. Wer viel Tiefgang hat und ganz sicher gehen will findet einen guten Liegeplatz an der Kaimauer am Ende des Hafenbeckens. Hier ermöglicht eine Schlengelanlage für Gastlieger ein bequemes Anlegen. Diese Liegeplätze fallen nicht trocken. Bitte auf die Hinweise des Hafenmeisters achten! Weitere Plätze gibt es an der erweiterten Steganlage im „Alten Hafen“ hinter dem Sperrwerk rechts. Diese sollte allerdings nur von flach gehenden Booten, wie z.B. Motorbooten, Jollenkreuzern oder Kielschwertern angelaufen werden. Ein Anlegen längsseits des langen Steges vor dem Bootshaus ist nicht empfehlenswert.

Versorgung: Wasser und Strom gibt es am Steg. Am Handelshafen gibt es ein modernes Sanitärgebäude und eine große überdachte Terrasse zum Grillen. Alle Steganlagen liegen dicht am historischen Ortskern mit allen denkbaren Versorgungsmöglichkeiten wie z.B. Restaurants, Gaststätten, Tankstelle, Getränkemarkt, Supermarkt, Bäcker, Schlachter, Friseur, Post, Ärzte. Am Hafen gibt es zwei Werften.

Vollständige Information mit Karten und Plänen im Internet unter: www.sva0e.de

(Quelle: Info Segler-Vereinigung Freiburg e.V., sv-freiburg@online.de, www.sv-freiburg.de)

Neue Kanalschleuse in Otterndorf?

Immer mehr ehemalige Segler und Motorbootfahrer entdecken die Schönheiten der Binnenfahrt. Gerade auf dem Weg nach Westen ist der bei Otterndorf beginnende (oder endende) Hadelner Kanal eine wichtige Verbindung. Die über 150 Jahre alte Schleuse zwischen der Medem und dem Kanal muss nicht weil sie abgängig ist, sondern im Zuge der Deicherhöhung durch

einen Neubau ersetzt werden. So übernimmt die Neubaukosten von etwa 20 Mio Euro auch das Umweltministerium statt des Bundesverkehrsministeriums. Zurzeit werden verschiedene Varianten untersucht.

Dies und das

Störtebeker Opti-Cup ausgefallen

Eine der beliebtesten Opti-Regatten mit maximal 125 Teilnehmern und gut 350 Eltern, Trainern und Freunden wurde in diesem Jahr buchstäblich „abgeblasen“, da die Boote und das übrige Material wegen des stürmischen Wetters und hochgehender See nicht nach Helgoland transportiert werden konnten. Die Optimisten auf ihren Trailern wären durch die harten Schiffsbewegungen in den Laderäumen der Frachtschiffe beschädigt worden. Für die Beteiligten – einige Teilnehmer waren aus einer Entfernung von mehr als 750 Kilometern angereist – eine schmerzliche Entscheidung.

Da die großen Fahrgastschiffe fahren konnten, fuhren rund 60 Teilnehmer mit Ihren Eltern und Begleitern auch ohne ihre Boote auf die Insel. Dort stellen die Veranstalter vom Blankeneser Segel-Club und Wassersportclub Helgoland spontan ein Alternativprogramm auf die Beine. Mit den auf der Insel verfügbaren Optimisten Jollen konnte sogar kurzerhand eine Segelstaffel ausgesegelt werden. So konnten mehrere Segler nacheinander dieselben Boote im Zuge einer Wettfahrt nutzen. Am zweiten Tag nahmen viele junge Segler an einer Rallye über die Insel Helgoland teil.

Der Störtebeker Opti Cup 2012 wird hoffentlich bei besserem Wetter stattfinden.

Mehr Informationen: <http://www.opti-helgoland.de/>

Fotos von Kay Martens:

http://www.stockmaritime.com/downloads/SOC/Opticup_2011_soc1.jpg

http://www.stockmaritime.com/downloads/SOC/Opticup_2011_228.jpg

http://www.stockmaritime.com/downloads/SOC/Opticup_2011_200.jpg

(Quelle: Info Hans Genthe Auszug)

Silbersegen des Meeres in Altona

Das Altonaer Museum zeigt den Film „Silbersegen des Meeres“, produziert von der Deutschen Heringsgesellschaft im Jahr 1930, künftig als Dauerinstallation.

Info: www.altonaermuseum.de

Skipper Guide

Sportboothäfen der Region können sich kostenlos auf dem Internetportal „Skipper Guide“ präsentieren, siehe: www.skipperguide.de

(Quelle: Wasserstand Nr. 34 August 2011, Informationsblatt der Arge Maritime Landschaft Unterelbe GbR. www.maritime-elbe.de)

Eckernförde, Sommer 2011

Dank für Hilfsbereitschaft

Uns schrieb Jutta Bruhns, Ehefrau unseres Ehrenmitgliedes und ersten Weltumseglers Berend Bruhns. Soweit sie nicht unterwegs sind, liegen sie mit ihren Segelyachten OE 32 „Anna“ „und NAJAD 390 „Judy“ auf unserer Anlage in Eckernförde. Frau Bruhns schrieb uns hierzu:

„Heute muss ich Euch einmal schreiben. Das Liegen in Eckernförde ist die Wucht! Man kann die Kameradschaft dort einfach nicht beschreiben. Als meine Tochter Annette mir davon vor-



Geburtstagsparty auf der Terrasse in Eckernförde
Foto: Jutta Bruhns

schwärmte, wollte ich es nicht glauben. Und nun bin ich geradezu beschämt ob der Herzlichkeit und Hilfsbereitschaft unserer Clubmitglieder. Am Sonntag, dem 17. Juli war das Ablegen unserer „Judy“ eine kleine Katastrophe oder hätte fast eine richtige werden können, wenn nicht Matthias, Jens, Dietmar, Norbert und Rainer sowie immer wieder Tjalda geholfen hätten. (Ich bewundere sie, wie sie allein mit dem langen Boot mit Hund und Katze segelt).

Eine Leine war in die Schraube gekommen. Berend (82! Red.) schaffte es am Ende nur mit Matthias Hilfe und dessen Einsatz als Taucher, dass der Motor wieder laufen konnte. Es wehte natürlich, und das Wasser war kalt. Peinlich, richtig peinlich, aber alle Helfer waren so lieb und spielten ihre Hilfe runter.

Danach feierten alle Erikas runden Geburtstag – gerade mal 60. Wie eine große, funktionierende Familie. Das Foto spricht für sich. Lieber Fifi, ich möchte Dir auf diesem Wege herzlich danken, dass Du diese wunderbare Sache: Bojen in der Eckernförder Bucht mit Deinem Einsatz und Deinen Verbindungen vor 33 Jahren möglich gemacht hast. Herzliche Grüße an Euch und auf ein hoffentlich baldiges Wiedersehen, Eure Berend und Jutta“

Sind die Bremer uns voraus?

Neuartige Diebstahlsicherung durch DNA

Auf dem Treffen der Hamburger Segelvereine mit den Schifffahrtsbehörden wurde seitens der Hamburger Wasserschutzpolizei empfohlen, Boots- und Ausrüstungsteile gravieren zu lassen. Ein Verfahren, das sicherlich seine Vorteile hat, um Diebe abzuschrecken und das von der Polizei in einigen Hamburger Sportboothäfen inzwischen auch praktiziert wird.

Die Sportschiffer Bremens sind da offensichtlich schon einen Schritt weiter. Auf der diesjährigen Jahreshauptversammlung des Fachverbandes Segeln Bremen wurde ein neues Sicherungsverfahren vom Landeskriminalamt vorgestellt. Die künstliche DNA soll nun die Lösung bringen. In dem Bericht über diese neuartige Diebstahlsicherung im Organ des FSB „Sportschipper“ heißt es: „ Seit knapp zwei Jahren hätten Privatleute, Gewerbetreibende, aber auch Wassersportler die Möglichkeit, sich mit dieser Methode besser gegen Diebstähle zu schützen. Die britische Polizei sei damit seit längerem erfolgreich. Auch in Bremen zeichnet sich ab, dass die Nutzung der künstlichen DNA, die es als Spray, Dusche und zum Anstreichen als Farbe gebe, zu einem Rückgang der Straftaten führe“.

Seitdem alle Schulen Bremens und Bremerhavens mit künstlicher DNA ausgestattet sind, ist ein deutlicher Rückgang an Diebstählen von technischen Geräten festgestellt worden. Weitere Informationen unter www.polizei.bremen.de.

Sollte man dieses offensichtlich Erfolg versprechende Verfahren nicht auch einmal im Hamburger Segel- und Motorbootsport prüfen?

JCS

Chartergruppe in der SVAOe?

Es gibt Mitglieder, ergraute Bootseigner in der Regel, die rümpfen die Nase, wenn sie das Wort Chartern hören. Dann werden jede Menge Ressentiments laut. So zum Beispiel, dass Charterboote groteske Hafenanöver fahren, dass immer viele bierbäuchige Männer an Bord herumstehen und nicht wissen, wo sie anfassen müssen, dass mit rücksichtsloser Lautstärke gefeiert wird. Und der ebenso ergraute Witz mit dem letzten Palstek fällt auch immer.

Tatsache ist jedoch, dass die Zahl der Charter-schiffe in den Ostseehäfen groß ist und immer mehr zunimmt. Tatsache ist auch, dass es bereits eine kleine Chartergruppe in unserem Verein gibt: Unter der Skipperin Bärbel Evers chartert ein Kreis von Frauen, die sich von der Anlage Alsterufer kennen, ein geeignetes Boot, um einmal gemeinsam zu segeln. Es muss also etwas dran sein am Chartern. Und ein Verein wie die SVAOe, in der fast die Mehrheit der Mitglieder Bootseigner ist, sollte nicht überheblich sein und charternde Segler herablassend betrachten. Man muss nämlich zugeben, dass Chartern bei Vorliegen bestimmter Gründe sinnvoll und angebracht sein kann.

Einen dieser Gründe wollen wir hier einmal herausgreifen. Mit gutem Erfolg haben wir im Rahmen unserer Führerscheinkurse einen „Grundlehrgang Segeln für Erwachsene“ eingeführt. Da vermitteln wir Neugierigen, meist sind sie in diesem Fall zwischen 30 und 55 Jahre alt, die vorher dem Segeln nicht nahe gekommen sind, zunächst grundlegende theoretische Kenntnisse und danach die praktischen Fertigkeiten auf den beiden hierfür idealen C55-Kieljollen auf der Alster. Auf wen der Funke übersprungen ist,

der/die wird gern Mitglied und möchte natürlich weitersegeln. Aber auf welchem Boot? Und mit wem? Die „Frischlinge“ scheuen zu Recht davor zurück, sich schnell etwas Eigenes anzuschaffen. Dafür fehlt nun doch noch die Erfahrung.

Hier setzt der Gedanke an, einer Chartergruppe in der SVAOe einen Anstoß zu geben. Man kann sich gut vorstellen, dass jene im besten Alter befindlichen Neu-Segler, die gerade die grundlegenden Handgriffe gelernt haben, nun einem erweiterten Horizont und einem größeren Bootstyp zustreben, als auf der Alster



Zu verkaufen:

Hübscher kleiner Motorkreuzer, Ex-Korsar-Rumpf im Eigenbau, auch zum Segeln geeignet. Komplett mit wenig genutztem und frisch gewartetem Außenbordmotor „Yamaha“ F 15 AEL SAV mit Steueranlage, und fast neuem zugelassenen Straßen-Trailer, mit Sonnensegel, Sprayhood, Kojen, Backskiste u. Zubehör zum Superpreis von Euro 4.500,- komplett

Info:

Gerh. Jürgen Krause
Am Stintgraben 5, 24582 Bordesholm
Telefon: 04322 / 7900
e-mail: gerhard-jürgen@antim.de

vorgefunden werden. Was liegt näher, als sich mit einer Gruppe Gleichgesinnter und gleich (Un-)Erfahrener eine/n erfahrene/n Bootsführer/in und ein geeignetes Boot zu suchen und mal eine Woche auf der Ostsee eine ganz andere Seite des Segelns kennenzulernen?

Entsprechende Boote gibt es reichlich. In einer Gruppe ist der Preis auch erträglich. Gibt es aber auch Bootsführer, die sich der guten Sache zur Verfügung stellen? Das wird hier gefragt. Wir hoffen, dass sich ein paar Interessierte anbieten. Spaß müsste es eigentlich machen, sein Wissen und seine Erfahrung weiterzugeben. Rufen Sie den Verfasser an, wenn Sie sich angesprochen fühlen.

Wir denken uns, dass wir gar keine organisierte Gruppe aufbauen wollen. Es müsste eine sich selbst organisierende Schar von Seglerinnen und Seglern unterschiedlicher Erfahrung sein, die einfach Lust haben, gemeinsam zu segeln, und das nicht neutral und vereinslos, sondern durchaus unter Beratung und dem Stander der SVAOe und unter unseren seglerischen Gepflogenheiten. Da finden die anfangs genannten Ressentiments gar keinen Boden. Nach ein oder zwei Jahren erwächst vielleicht schon der/die erste Bootsführer/in, und alles läuft von alleine.

Chartern in und mit der SVAOe? Es könnte eine Bereicherung sein.

Gotz-Anders Nietsch
Obmann des Ausschusses für Navigation und Fahrtensegeln



Segler Wagner – Schlachter Wagner?

Ein Satz, ein Name und seine Geschichte dazu

Es ist ein guter Brauch, dass Segelvereine ihre Clubmitteilungen austauschen. Sie werden auch, soweit das möglich ist, zumindest von unserem Vorstand aufmerksam gelesen. So erfährt man nicht nur Neues und Anderes, sondern auch gelegentlich Dinge, die die eigene Erinnerung anregen.

So las ich in den Mitteilungen des Flensburger Segel-Clubs (Nr. 5/11) in einer privaten Erinnerung zweier FSC-Damen an ihre Jugendzeit in den 50er Jahren im Yachthafen Quellental, wie die Flensburger ihren schönen Glücksburger Hafen, nennen, den folgenden Satz: „Wenn Schlachter Wagner aus Hamburg den Hafen mit seinem Schiff ansteuerte, gab es immer Würstchen für die Kinder. Nicht nur deshalb war er ein gern gesehener Gast.“

„Schlachter Wagner“ – dabei kann es sich nur um unser früheres langjähriges Mitglied Kurt Wagner handeln, an den inzwischen sicher nur



SVAOe-Ehrenmitglied Kurt Wagner (1904-1978)
Foto: SVAOe-Archiv

noch wenige ältere Mitglieder eine Erinnerung bewahren. Der 1904 geborene und 1978 gestorbene Kurt Wagner war 1924 in die SVAOe eingetreten. Er gehörte zur Generation meines Vaters. Mit seinem ältesten Sohn Jürgen, der mit drei anderen Segelkameraden 1973 bei einem Segelunglück in der Wesermündung ums Leben kam, drückte ich bis 1951 gemeinsam die Schulbank.

Die Altonaer Familie betrieb in der Schleestraße eine Fleischwaren- und Wurstfabrik, mit zahlrei-

Beckerbillett · Hamburg
Eintrittskartendruck und Kassensysteme
Telefon 040 - 399 202-0 · Telefax 040 - 399 202 99
dtp@beckerbillett.de · www.beckerbillett.de

chen Filialen, in späteren Jahren konzentrierte sich der Betrieb auf die bekannte Stadtschlachterei in der Gerhofstraße. Kurt Wagner liebte seinen Beruf und war mit Leib und Seele Schlachter. So sammelte er Porzellanfiguren von Tieren, aber nur von essbaren, meist der Kopenhagener Manufakturen, die ihm Kollegen, Kunden oder Lieferanten zu besonderen Anlässen schenkten.

In seiner Freizeit segelte er Jollenkreuzer, später größere Yachten, die bis auf eine Ausnahme alle „Rih“ hießen, auf Touren und Regatten. Mit „Rih IV“ ersegelte er 1933 das erstmals ausgeschriebene „Blaue Band der Niederelbe“. Eins seiner späteren Schiffe war die legendäre 8 m-R-Yacht „Germania“ (III), die heute noch unter diesem Namen erfolgreich in der SVAOe gesegelt wird. Gern lag er mit seinen Yachten in Eckernförde oder in Glücksburg, wo er überall, wie nun zu lesen war, ein großzügiger und gern gesehener Gast war.

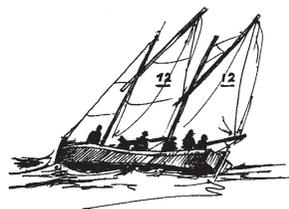
Der positiv denkende, lebensfreudige und humorvolle großzügige Gastgeber zu Hause, in seinem Unternehmen und immer wieder an Bord förderte die SVAOe nicht nur finanziell, sondern spendete auch gern die gewaltigen Eisbeine, die auf den mit etwa 100 Teilnehmern damals besser als heute besuchten Herrenessen der SVAOe im Schlachter-Innungshaus mit großem Appetit vertilgt wurden. Es war für ihn, der gern lebte und feierte, selbstverständlich, dass er viele Jahre erfolgreich das Amt des Geselligkeitsobmannes innehatte. Die SVAOe ernannte ihn – nicht nur wegen der Eisbeine – zu ihrem Ehrenmitglied.

Als ihn im Alter von 66 ein Schlaganfall für den Rest seines Lebens teilweise lähmte, ließ er sich von seiner Tochter zu jeder Vereinsveranstaltung im Rollstuhl fahren. Nicht mehr arbeiten und nicht mehr segeln zu können, das traf diesen begeisterten SVAOeer besonders schwer.

„Käpp'n Wusshuut“ (platt für Kapitän „Wursthaut“), wie er unter seinen Freunden unter Anspielung auf seinen Beruf scherzhaft genannt wurde, war eine legendäre Gestalt. Er gehörte zu den Menschen, die ein Kielwasser hinterlassen, offenbar nicht nur in der SVAOe, wie der zitierte Hinweis beweist. Schön, dass sein Sohn Klaus mit seinen Schiffen die „Rih“-Tradition in der SVAOe fortsetzt.

Junge SVAOeer, die das jetzt hoffentlich lesen, sollten sich darüber im Klaren sein, dass jeder von ihnen im Leben ein mehr oder weniger gerades und breites Kielwasser hinterlässt. Oder hinterlassen sollte. Ein Segelverein wie der unsere ist kein Automat, aus dem man gegen geringes Entgelt eine Leistung oder einen Spaß erhalten kann. Er ist eine Möglichkeit, das Leben sinnvoll im Kreis von Freunden selbst zu gestalten, nicht gestalten zu lassen. Ein Kreis, in dem Menschen danach beurteilt werden, was sie tun, nicht nach dem, was sie haben oder fordern. Sie stehen damit in einer guten Tradition, die nicht das Aufbewahren der Asche, sondern das Weitergeben der Flamme bedeuten sollte. Viele Persönlichkeiten in der SVAOe standen über hundert Jahre dafür. Wir sollten uns ihrer nicht nur erinnern, sondern sie zum Vorbild nehmen.

Jürgen Chr. Schaper



Nochmals: Geänderte Clubhauszeiten bei Veranstaltungen

Im Hinblick auf die bevorstehende Wintersaison und viele Veranstaltungen im Clubhaus machen wir nochmals darauf aufmerksam, dass der offizielle Beginn aller regelmäßigen Geselligkeiten, Veranstaltungen und Zusammenkünfte im Clubhaus auf 19.00 Uhr festgelegt worden ist. Das Klubhaus wird jedoch wie üblich ab 18.00 Uhr geöffnet sein, damit der zwanglose Klönsnack nicht zu kurz kommt. Bei besonderen Veranstaltungen mit von der Regelöffnungszeit abweichenden Öffnungszeiten werden wir dies in den Einladungen jeweils bekannt machen.

Die Öffnungszeiten unserer Geschäftsstelle sind unverändert Am Dienstag von 08.30 bis 12.30 und von 15.00 bis 19.00 Uhr, von Mittwoch bis Freitag von 08.30 bis 12.30 Uhr, montags ist das Büro geschlossen!

Der Vorstand

Zu unserem Umschlagbild

Es handelt sich bei dieser Abbildung einmal nicht um den Abdruck eines Ölbildes oder Aquarells eines oder eines mehr oder weniger bekannten Malers oder einer Malerin. Es ist ein verfremdetes Foto, das unser Mitglied Michael Evensen in einem dänischen Hafen, vermutlich in Bogense, im nassen Sommer 2011 zwischen zwei Regenschauern aufgenommen und mit dem speziellen Programm „akuenoel“ verfremdet hat.

Das Bild wirkt wie ein am Abend eines schönen Sommertages in impressionistischer Manier gemaltes Öl- oder Acrylbild. Es vermittelt schräg

einfallenden späten Sonnenschein, doch am Horizont künden schwere Wolken schon wieder die nächsten Schauerböen an. Bald werden wieder Wind und Regen den Fotografen unter Deck scheuchen.

Wir haben schon wiederholt elektronisch verfremdete Bilder verschiedener Fotografen gebracht. Es ist schon erstaunlich, was alles möglich ist. Fast ist man geneigt, sich zu fragen: Was braucht es bei diesen digitalen Möglichkeiten eigentlich noch Maler?

JCS



Zu verkaufen

Gepflegter Wattenkreuzer (Schwenkkieler)

Hatecke/Feltz – Baujahr 1984

Länge: 8,50 m, Tiefgang: 0,5 / 1,70 m

Rumpf: Mahagoni – Formverleimt

VB € 25.000

weitere Info: www.as-yachts.com

Arne Schmidt Yachts International

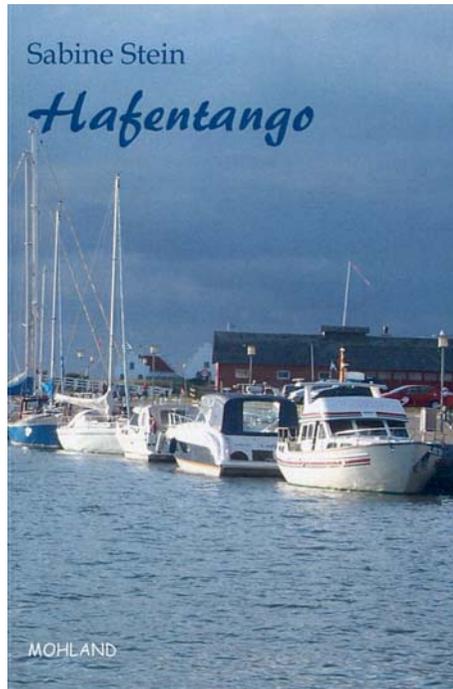
Tel: 040-38 90 43 60

Denn man tau,

liebe Seglerinnen & Segler,
 liebe Leserinnen & Leser!
 Lesung mit Sabine Stein
 Anleger Museumshafen
 „Döns“, hist. Wartehäuschen
 Mittwoch, 21. September 2011
 20 Uhr, Eintritt 7 Euro

Eine Schar Urlauber wird in einem kleinen dänischen Yachthafen eingeweht. Der Roman erzählt amüsant von ihren Krisen und Liebschaften und von den merkwürdigen Vorgängen im benachbarten Fischereihafen. „Wann hatte der Segelurlaub eigentlich aufgehört, ein normaler Segelurlaub zu sein?“

Eintrittskarten:
 Buchhandlung Christiansen
 Bahrenfelder Str. 79
 040/3907072



Wir sehen uns!



Christiansen

Bücher seit 1878

Bahrenfelder Str. 79 · 22765 Hamburg · Tel: 040.3 90 20 72
 info@buecher-christiansen.de · www.buecher-christiansen.de

UNSERE ÖFFNUNGSZEITEN:

Montag - Freitag 9.30 bis 20 Uhr, Samstag 10 bis 18 Uhr

~~Nina oder Niña?~~

Das kommt mir spanisch vor!

Sowohl in der SVAOe-Yacht- als auch in der Mitgliederliste – Ausgabe 2009 – ist der Name der Swan 46 unseres Mitgliedes Michael Hampe offenbar fehlerhaft mit „Nina“ (ohne Tilde) angegeben. In den Mitteilungen des Flensburger Segel-Clubs – Ausgabe 11/2010 – erläutert der Eigner nun aber, dass und warum das Schiff richtig „Niña“ (mit Tilde) heißt. Beanstandet hat er den Fehler oder die Nachlässigkeit in der SVAOe-Liste bisher noch nicht.

Unter der Überschrift „Warum trägt das Schiff seinen Namen“ schreibt Michael Hampe:

Wir haben für den Schiffsnamen unserer SY „Niña“ eigentlich vier Gründe:

1. Wir haben das Schiff gekauft im Jahr 2006, das war das Jahr des Kolumbus, der ja bekanntlich seine „Santa Maria“ verloren hat und mit der kleineren Karavelle „Niña“ aus seiner Flotte nach Spanien zurückkehrte.
2. „Niña“ heißt auf spanisch Mädchen. Als wir unser Schiff von Mallorca abholten, wurde unsere Tochter Nicola von der Oma der Familie, bei der wir wohnten, immer liebevoll mit „Niña“ angesprochen.
3. Unsere historische V-Jolle, erbaut 1929 von dem legendären Hein Garbers, der u. a. dadurch bekannt wurde, dass er im 2. Weltkrieg deutsche Spione zu feindlichen Küsten segelte, heißt „Mien Deern“, platt deutsch für „mein Mädchen“ („Niña“).
4. Unsere Kinder heißen **Nicola und Julian und Adrian**.

Michael Hampe

Ein Blick ins spanische Wörterbuch zeigt: „Niña“ (mit Tilde) ist richtig, wenn ein spanischer Ursprung beabsichtigt ist. Über dem n bedeutet sie Aussprache als „nj“. Im Portugiesischen hingegen fallen Tilde und demzufolge Aussprache in „Nina“ (Kleine) oder in „Menina“ (Mädchen) übrigens weg. Falls dort gekauft hieße das Schiff also schlicht „Nina“.

Ich habe unsere Geschäftsstelle gebeten, den Schiffsnamen durch Einfügen der Tilde über dem n zu berichtigen damit der Schiffsname in künftigen Neudrucken unserer Mitglieder- und Yachtliste richtig geschrieben wird. Da in der deutschen Sprache die Tilde nicht gebräuchlich ist, bekam ich von Jule leider die Antwort, dass das Programm „Yachtliste“ „ausländische“ Zeichen nicht zulässt. Lieber Hampi, habe deshalb bitte Verständnis dafür, dass der Name Deines Schiffes in der SVAOe leider weiterhin ohne Tilde geführt werden muss. Der Computer will es so!

Im Übrigen finde ich die Idee des FSC gut, Eignern die Möglichkeit zu geben, in den Clubnachrichten den Namen ihres Schiffes zu erläutern. Vielleicht klappt so etwas ja auch bei uns. Ich würde mich jedenfalls über Zuschriften freuen. Ich selbst nehme mich davon aus, denn mein Schiff heißt in der dritten Generation „Schwalbe“ und jeder weiß, was das bedeutet. Familie Hampe wünschen wir mit ihrer „Niña“ (mit Tilde) einen guten Kurs durch die neue Saison.

JCS



Bücher für den Herbst

Länderlexikon für Langfahrtsegler

„In zwanzig Jahren wirst du mehr von den Dingen enttäuscht sein, die du nicht getan hast als von denen, die du getan hast. Also Leinen los und segle aus dem sicheren Hafen hinaus. Träume. Entdecke“. Dieser Rat des Erfolgsautors Mark Twain bezog sich auf Langfahrten, auf Ozeanüberquerungen und Weltumsegelungen von Seglern, wie er selbst einer war. Also: „Tue es jetzt! Wann willst du es sonst tun?“ Viele tun es, solange sie altersmäßig dazu in der Lage sind. Nach dieser Erkenntnis sind auch gerade in der SVAOe allein im Sommer dieses Jahres zwei SVAOe-Yachten zu Fahrten über den Atlantik gestartet. Der mehrfache Weltumsegler und bekannte Autor von nautischen Standardwerken für Blauwassersegler Jimmy Cornell hat seine maritimen Erfahrungen zusammengefasst und den alten Gedanken eines Nachschlagewerkes mit Informationen zu Ländern und Zielen in aller Welt wieder aufgegriffen. Eingeteilt in 12 Meeresgebiete enthält das prächtig gestaltete Handbuch umfassende Informationen zu über 180 Segelrevieren, einschließlich deren Geschichte und politischem Hintergrund. Damit wird dem Segler ein kompetentes und aktuelles Länderlexikon, das für die professionelle Planung und Vorbereitung einer Langfahrt unverzichtbar, zur Navigation jedoch nicht geeignet ist, an die Hand gegeben.

Jimmy Cornell, Traumreviere und Segelzentren weltweit, 416 Seiten, 205 Farbfotos, 191 farbige Pläne, Edition Maritim, Hamburg (ISBN 0978-3-89225-638-0) € 49,90

...und für Ostseesegler

Die deutsche Ostseeküste von Travemünde bis Ückerkmünde ist nun schon lange kein seglerisches Entwicklungsgebiet mehr. Es ist zu einem der beliebtesten Reviere nicht nur für deutsche, sondern

auch holländische und skandinavische Segler und Motorbootfahrer geworden. Hierzu hat nicht zuletzt die in 20 Jahren aufgebaute moderne Infrastruktur beigetragen. Wie beliebt das Revier ist und wie groß die Veränderungen sind, zeigt, dass dieser ausführliche nautische Reiseführer jetzt in siebter, vollständig neu überarbeiteter Auflage erscheinen musste. Er enthält im Gegensatz zu knapperen Darstellungen anderer Handbücher eine Vielfalt von Revierinformationen mit exakten Plänen nicht nur über Häfen und Ankerplätze, sondern auch über Sehenswürdigkeiten und historische Besonderheiten. Dabei macht es an der polnischen Grenze nicht halt, indem er mit dem Stettiner Haff das Revier abrundet. So sind auch die Häfen von Ziegenort und Swinemünde sowie die Odermündung beschrieben, die inzwischen ohne Formalitäten angelaufen werden können. Ein Muss für jeden Ostseesegler.

Michael Brandenburg, Küstenhandbuch Mecklenburg-Vorpommern, Travemünde bis Ückerkmünde, Rügen und Boddengewässer, 256 Seiten, 158 Farbfotos, 103 farbige Pläne, Edition Maritim, Hamburg (ISBN 978-3-89225-655-7) € 29,90.

So klappt's im Hafen

Sollte es jedenfalls. Die Häfen werden immer voller und immer enger, die Yachten hingegen werden, trotz Krise, anscheinend immer größer oder die Pfahlboxen enger. Ob die Eigner immer unerfahrener werden, sage ich lieber nicht. Auf jeden Fall gelingen die Manöver nicht immer. Besonders bei schlechtem Wetter und viel Wind sind kritische Situationen programmiert. Auch langjährigen Schippnern gelingt es nicht immer gleich, die Leinen fest zu bekommen. Nicht alle kriechen aus der trockenen Kuchenbude und helfen. Dafür gibt's sogar schon einen Begriff: Hafenkino! Anderen wird geholfen, und sie bedanken sich nicht mal. Es ist ihnen peinlich. Damit

kritische Situationen gar nicht erst entstehen, sollte man sich vorbereiten. Vor Ort mit Leinen und Fendern und wer welche Rolle übernimmt. Damit dabei alles klar geht, schadet es nichts, sich mit kritischen Situationen schon vorher zu beschäftigen. Theoretisch und rechtzeitig. Am besten schon im Winter. Da kann man üben und erlebte Situationen anhand von Darstellungen nachstellen. Dies preiswerte Buch soll ihnen dabei helfen.

Lars Bolle/Klaus Andrews, Hafenmanöver Schritt für Schritt, 144 Seiten, 136 Farbfotos, 150 Fotomontagen, 15 Zeichnungen, Delius Klasing Verlag, Bielefeld (ISBN 978-3-7688-3256-4) € 19,90

Über das nahe Liegende

Wilfried Erdmann – Deutschlands bekannter Segler und großer Autor - hat mit Frau Astrid und diesmal einer schnellen X 79, einem für Langfahrten eher zu sportlichen, unbequemen und wenig altergerechten Schiff, einen Sommer lang das Heimatrevier der Deutschen – die westliche Ostsee bereist. Umso erstaunlicher das Urteil des erfahrenen Langfahrtseglers: Klein, schnell, einfach – das allerbeste Segelboot!: Das macht neugierig auf seinen Report, der in 75 Tagen in einer großen Acht von der Schlei über Kleinen Belt, Kattegatt, schwedische Westküste nach Südnorwegen und zurück über Skagerrak, Sund, dänische Südsee zurück führt. Nix Besonderes?

Weit gefehlt. Von Erdmanns Seemannschaft, seiner Art zu segeln, zu beobachten und der Fähigkeit zu schreiben können Segler nur lernen. Er blieb auch in diesem Buch seinem Stil treu, Gedanken auszuführen und offen und unbekümmert über seine Erlebnisse und Erfahrungen zu berichten. Urteil: Lesenswert.

Wilfried Erdmann, Die skandinavische Acht, 272 Seiten, 49 Farbfotos, 28 S/W-Fotos, 8 Illustrationen, Delius Klasing Verlag, Bielefeld (ISBN 978-3-7688-2219-6) € 22,90

Seeräuber heute

Wahre Berichte sind oft spannender als erfundene Krimis. Dieser Report über das moderne Piratenunwesen gehört dazu. Piraterie ist ein hautnahes Problem der modernen Schifffahrt. Sie ist ein schwer zu durchschauendes und zu bekämpfendes Kapitel internationaler Kriminalität. High-Tech-Piraten lauern nicht nur überall und überfallen Supertanker und Containerschiffe, sondern lassen manchmal Schiffe und Besatzungen einfach verschwinden. Schon lange sind es nicht nur bettelarme, aber rabiate Gelegenheitsverbrecher, die nichts zu verlieren haben, die auf See ihr spukhaftes Unwesen treiben. Der schon vor einigen Jahren erschienene, fundiert recherchierte Thriller ist nun in einer kartonierten Neuauflage erschienen. Er rüttelt auf und schockiert. Man legt ihn erst nach der letzten Seite wieder aus der Hand.



Åland, Panama oder Vanuatu: Täglich faszinierende Eindrücke. Dank HanseNautic (Sinka Roever, Weltumsegler)

Herrengraben 31 20459 Hamburg 040-374842-0 www.hansenautic.de

Gut ausgerüstet in den Urlaub
Rüsten Sie sich jetzt aus mit den neuen Seekarten, Elektronik-Updates und aktuellen Törnführern.

Spontane Kursänderung?
Nutzen Sie unseren HanseNautic-Nachsendeservice! Wir schicken Ihnen die Seekarten in den nächsten Hafen.

Navigation aus Hamburg: **HanseNautic**

John S. Burnett, Terror auf See – Moderne Piraten rüsten auf, 344 Seiten, 3 Karten, Delius Klasing Verlag, Bielefeld (ISBN 978-3-7688-3327-1) € 12,-

Klein Erna ist wieder da!

Einst gern gelesen und zitiert waren die handlichen Büchlein lange Zeit vom Büchermarkt verschwunden. Nun sind sie endlich wieder da. Gemeint sind die liebenswerten kleinen „ganz dummen“ Geschichten der unvergessene Hamburger Göre Klein Erna mit ihrer Familie und ihren Freunden. In einmaliger Weise erzählt und illustriert die Autorin auf Hamburger „Missingsch“ komische Situationen aus dem Leben einfacher Leute. Das sind weniger Witze im eigentlichen Sinne als mehr Hamburger Volksmund, hintergründiger Humor und Schlagfertigkeit pur. Von den ursprünglich fünf Bänden („in Tüte“) ist nun einer in einer preiswerten Ausgabe wieder erschienen. Wir hoffen auf eine neuerliche weite Verbreitung von Klein Erna und sind gespannt auf weitere Neuauflagen.

Klein Erna, Ganz dumme Hamburger Geschichten, 128 Seiten mit 108 Abbildungen, Ellert & Richter Verlag (ISBN 978-3-8319-0447-1) € 7,95

Rad- und Pilgertouren zwischen Nord- und Ostsee

Die neue Ausgabe widmet sich der Lieblingsbeschäftigung der Norddeutschland-Urlauber: Neben mehr als 50 Touren für Radler oder Nordic Walker beschreibt die handliche Broschüre auch das Pilgern, das mit Hape Kerling begann und mit der Pilgertour von Jan Josef Liefers und Axel Prahl durch Mecklenburg-Vorpommern seinen vorläufigen Höhepunkt fand. Die Touren und Routen führen über Inseln entlang der Küsten und Flüsse sowie durchs Binnenland zwischen Nord- und Ostsee. Von dem historischen Ochsenweg von Dänemark nach Süden bis zur ostfriesischen Fehn-Tour oder einem Trip durch

die Holsteinische Schweiz oder über den Deister präsentiert dieser Reiseführer die spannendsten Ziele. Neu ist der Hamburger Hafen mit der gerade eröffneten Hafenerlebnistour. Die aktualisierte Neuauflage enthält außerdem nützliche Tipps zum Fahrradtransport per Bahn und zum Radeln mit Kindern. Die Strecken sind detailliert beschrieben, bebildert und mit Karten versehen. Genannt werden Ziele und Infoadressen, die gern weiteres kostenfreies Kartenmaterial versenden. **Fahrrad-Wandern-Walking, 84 Seiten im A5-Format (ISBN 978-3-9814245-1-5) am Kiosk oder versandkostenfrei direkt beim Verlag, Tel.: 040/390 76 81, www.landundmeer.de € 6,90**

Das besondere Buch aus unserer Clubhaus-Bibliothek

Rudolf Ude: „Mein Schiff geht nach See“

Ein schmales, in graublauem, verblichenes Leinen gebundenes Buch. So steht es im Regal. Wenn man es aufschlägt, sieht man neben dem Ex Libris der SVAOe das Ex Libris Paul Ehrenreich. Die Grafik ist eindrucksvoll-exotisch: An einer Palmen-Bucht schilfgedeckte Hütten, Eingeborene, ein Kanu – und im Vordergrund am Strand vor einer Reihe alter Bücher ein Navigationszirkel neben einem Totenschädel. Was will uns dies Bild sagen?

Ich hätte dieses Buch bei meinen Streifzügen durch unsere Bibliothek übersehen, wenn Jürgen Schaper mich nicht auf Rudolf Ude hingewiesen hätte. Er machte mich neugierig. Ich las „Mein Schiff geht nach See“ in einem Rutsch. Und nun möchte ich auch andere neugierig machen – auf dieses Buch und überhaupt auf den Inhalt unserer Clubhaus-Bibliothek.

Rudolf Ude wurde am 19. April 1911 in Farge an der Unterweser geboren. Er wäre in diesem Jahr

100 geworden, also ein weiterer guter Anlass, gerade jetzt „Mein Schiff geht nach See“ zu empfehlen.

Erst wenige Wochen ist Rudolf Ude alt, da nimmt ihn seine Mutter in einem Wäschekorb mit an Bord der Familienyacht „Irmgard“, ein ausgedientes und umgebautes Rettungsboot. „Ganz still lag er in seinem Korb, und seine blauen Augen strahlten in den Himmel hinein. Vielleicht träumte er schon von fernen Ländern und Meeren, und vielleicht wurde schon damals unbewußt die Liebe zum Segelsport in sein kleines Herz hineingelegt.“

Aus dem kleinen „Moses“ in seinem Körbchen wurde ein hervorragender Seemann und begeisterter, mutiger Segler, der allzu früh starb. Der Bericht über sein kurzes Leben und seine Reisen wurde von Wolfgang Frank zusammengestellt nach Briefen und Berichten, gesammelt von seiner Mutter (oder Schwester?) Irmgard und seiner Schwester Inge, die ihn auf vielen seiner Fahrten als „Smutje“ begleitete.

1919 zieht die Familie Ude nach Hamburg-Billwerder, hier bauen Rudolf und Inge ihr erstes Boot, ein Paddelboot mit Segel, dessen Spanten sie mit grün angestrichener Leinwand beziehen, es wird „Frosch“ getauft. Die Paddel sind aus Margarinekistendeckeln gebastelt. Bille und Elbe sind die ersten Reviere der Geschwister Ude.

Rudolf Ude will Schiffsoffizier werden, aber für den Besuch der Seemannsschule fehlt das Geld. Als Neunzehnjähriger macht er seine erste Fahrt als Schiffsjunge auf dem Motorschiff „St. Louis“ nach New York. Dann will er auf einem Segelschiff fahren, er bekommt aber keine Heuer und mustert auf dem Finkenwerder Fischkutter „Mathilde“ an. Hier sammelt er seemännische Erfahrungen von großem Wert für seine späteren



Rudolf Ude – der „Baas“ – am Ruder.



Inge Ude-Rudolfs „Smutje“

Fahrten. Wenn er Landurlaub hat setzt er sich ans Klavier, spielt Beethoven und Chopin. „In seinem Spiel offenbarte sich sein ganzes Wesen.“

Als Leichtmatrose verlässt Rudolf Ude im Sommer 1930 für einige Monate die „Mathilde“ und unternimmt eine Kajakfahrt nach Norwegen, 1300 Seemeilen. 1931 mustert er auf einem Dreimastschoner an. Im Danziger Hafen stürzen er und ein Kamerad bei Außenbordarbeiten mit der Stelling ins eiskalte Wasser. Wegen eines

Streiks ist der Hafen ausgestorben. An einen Dalben geklammert müssen sie über eine Stunde warten, bis Hilfe kommt. Eine Lungenentzündung und ein langer Krankenhausaufenthalt sind die Folgen. Der Arzt rät vom weiteren Dienst in der Fischerei ab. Aber Rudolf Ude zieht es wieder aufs Wasser. Mit seiner Segelyacht „Spucht III“ ist er unter dem Stander der Segler-Vereinigung Niederelbe zunächst auf der Elbe unterwegs, im Sommer 1932 geht er auf seine erste Langfahrt, einen Nordseetörn nach Bergen und Schottland – 2.073 Seemeilen in 42 Segeltagen.

Im Winter 1932/33 absolviert Rudolf Ude einen Navigationskurs in Hamburg und macht seine Sportseglerprüfung – Steuermann auf kleiner Fahrt. Im Mai 1933 segelt er nach London. Seinen Bericht darüber schreibt er auf Platt. „Nu liggt ‚Spucht no sin ersten Seetörn in dit Jaohr an den Boj in’n Jachthoben und lurgt op sin Sommerreis.“ Die führt mit einem Vetter als Crewkamerad nach Dänemark. Ab Gedser geht es einhand weiter, über Mön, Helsingör zur jütländischen Küste. Bei Windstärke acht kann er sich nicht freisegeln, geht bei Hals vor Anker. Der hält nicht. „Gleich darauf nur zwei Meter Wasser. Reiß Großsegel hoch, da sitzt das Boot auch schon.“ Fischer bergen ihn. „Was kann man aus dieser Strandung lernen? Einmal beleuchtet sie die Lage des Einhanders beim Anker. Ankerwache zu gehen ist wohl meistens unmöglich, denn schlafen muß man ja auch...“

Dieser Dänemark-Törn ist aber nur ein Training für ein neues, viel größeres Unternehmen: „Kaum hat ‚Spucht‘ Hamburg wieder erreicht, werden Vorbereitungen für eine Mittelmeerreise getroffen, wo Rudolf auf Anraten des Arztes längere Zeit verweilen soll... Als alle Yachten daran denken, bald ihren Winterschlaf zu halten, zieht ‚Spucht‘ mit Baas und Smutje nach dem



„Spucht III“ – Länge über Deck 7 m

Süden... Am 19. September 1933: Großsegel hoch! – los die Leinen. Vor einem auffrischenden OSO braust ‚Spucht‘ unter Vollzeug die Elbe hinunter. Der Semaphor in Cuxhaven zeigt Ostwind, Stärke 6 für Helgoland an. Wir lassen den Kahn laufen, was das Zeug hält...“ So beginnt eine der bemerkenswertesten Fahrten der deutschen Segelsportgeschichte.

Über Dover und Dartmouth führt der Kurs westlich der Biscaya nach Vigo. Diese Etappe ist – in dieser Jahreszeit erwartungsgemäß – eine harte Prüfung für das kleine Schiff und seine junge Crew. Von Lissabon aus macht „Spucht“ einen Abstecher nach Madeira und erreicht am 18. Dezember das Mittelmeer: „Vor der Straße von Gib. eine krabbe See. In den Stromkabelungen hüpfte das Wasser spukhaft auf. Plötzliche Böen fegen von den Bergen. 18.15 Uhr Tarifa dwars in zwei Seemeilen Abstand. Peinlich genaue Navigation empfehlenswert wegen der Stromkabelungen. Obgleich wir Positionslampen fahren, überren-

nen wir fast einen Fischer, der kein Licht zeigt. 20.30 Uhr Europa Point dwars. Dunkel steht der mächtige Fels über dem Lichtermeer von Gibraltar. Three Cheers for Gibraltar! ‚Spucht III‘ ist im Mittelmeer angekommen.“

Zunächst stellen die Udes fest: „Wir schippern auf der Entenpfütze.“ Ein Irrtum. Schon auf dem Weg nach Almeria: „Windstärke 8!“ ... ‚Spucht‘ rast durchs Wasser. Das Ruder ist nicht zu halten... Das Großsegel hat einen langen Riß am Achterliek und kann jeden Augenblick ganz wegliegen...“

In Almeria feiern die Geschwister Ude Weihnachten. Als Festbraten kommt ein Huhn auf den Tisch. Sturm hält ‚Spucht‘ bis zum Jahresende in Almeria fest, dann läuft sie aus mit Palma de Mallorca als Ziel. „Unsere Anschauungen über die Entenpfütze haben sich inzwischen wesentlich geändert – wie bissig das Mittelmeer

zuweilen aber sein kann, das erlebten wir auf dieser Fahrt, die damit ihren Abschluß fand, dass wir Cartagena als Nothafen anliefen.“

In einer Sturmnacht zwischen Mallorca nach Korsika dann: Inge ist allein auf Wache. Sie hat sich zwar angebunden, macht sich aber los, als das Boot über Stag geht. Sie will das Segelmanöver allein wuppen. Bei einer plötzlichen Böe fällt sie über Bord. Der Bruder wird wach, als das Boot hart überholt und ihn aus der Koje rollt. „Plötzlich ein ferner Ruf, der mir durch und durch geht: Hilfe! Bubi! Hilfe! Mit einem Ruck blitzwuch und raus! – Die Kompaßlampe brennt. Mit backen Vorsegeln liegt ‚Spucht‘ wild stampfend in der hohen See, über die ein beißender NO hinjault. Und dort irgendwo ganz fern aus pechschwarzer Nacht, wo mein Smutje um ihr Leben kämpft, wieder die ertrinkende leise Stimme: Hilf! Bubi! Bubiii!“ Es gelingt Rudolf Ude seine Schwester

B.Beilken Sachverständigenbüro für Kraftfahrzeuge

Wenn's gekracht hat, überlassen Sie nichts dem Zufall...

Am Besten sofort zum freien und unabhängigen, öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen Bernd Beilken.

Bei schuldlosem Unfall...

haben Sie das Recht, einen eigenen Sachverständigen Ihrer Wahl zu beauftragen. Die Kosten trägt die Versicherung des Unfallgegners. Sie können den Schaden nach Gutachten abrechnen. Was mit Ihrem Fahrzeug geschieht, entscheiden Sie (nach Begutachtung...) ganz allein.

Ihr Gutachten

erstellen wir auf höchstem Niveau: Hebebühne, Achsvermessung, Rahmenvermessung per Ultraschall, modernste Digitalfototechnik und eine erstklassige Kaffeemaschine stehen in unserem Büro zur Verfügung.

bei Werkstattärger, Montagsauto, Wertgutachten und so weiter der Weg ist derselbe:

Max Brauer Allee 218
Beilken@t-online.de

Tel.: 040 432086-0

22769 Hamburg
www.bbeilken.de

zu retten. Aber Inge will oder muss nach Hause, sie ist „nicht so recht in Ordnung“. In Genua geht sie von Bord.

Rudolf durchkreuzt, zeitweise mit einem – ziemlich untauglichen – Mitsegler das Mittelmeer, nimmt an einer Regatta vor Ibiza teil, besucht die Pontinischen Inseln, Ischia, Neapel, Messina, Ithaka, Piräus, Tunis, läuft wieder Mallorca an.

In Palma bekommt Rudolf Besuch von seinen beiden Schwestern, „Patine“ und Inge. Ende November 1934 geht es nach Gibraltar, Patine segelt mit. Sie haben schlechtes Wetter. In Gibraltar erreicht Rudolf die Nachricht, dass ihm die Goldene Ankerplakette des DSV verliehen worden war. Nun schmiedet Rudolf einen neuen Plan: eine Atlantiküberquerung. Aber die Bordkasse ist leer. Wegen der Devisenbestimmungen verzögert sich die Überweisung aus Deutschland. Rudolf wird krank – eine schwere Grippe. Ende März ist er zwar wieder gesund, doch er hat immer noch kein Geld bekommen. Er beschließt, nonstop nach Hause zu segeln. Anfang Juni erreicht er Burnham, nimmt außer Konkurrenz an der Regatta nach Helgoland teil und ist nach insgesamt 9500 Seemeilen wieder in Hamburg. An einer Willkommensfeier kann er nicht mehr

teilnehmen. „Still und unbemerkt läuft ‚Spucht‘ am 13. Juni in den Heimathafen ein“, berichtet Inge Ude. „Am 31. Juli 1935 geht mein Baas ohne seinen ‚Spucht‘ und ohne seinen Smutje auf letzte große Fahrt.“

Zwei Nachträge: Der Herausgeber Dr. jur. Wolfgang Frank (1909–1980) war von 1956 bis 1972 Geschäftsführer des DSV. Er nahm an Transatlantikregatten teil und schrieb mehrere Bücher, darunter eine Chronik des U-Boot-Krieges „Die Wölfe und der Admiral“ und den Roman „Novembersturm“. Rudolf Udes „Spucht III“, segelt immer noch. Sie liegt beim Libera-Yachtclub Chiemsee e. V. Die jetzigen Eigner ließen sie 2010/11 komplett überholen und taufte sie auf den Namen „Spucht III-Chiemsee“. Das fand ich im Internet.

Norbert Suxdorf

Zu guter Letzt

In Deutschland ist der Sommer nur ein grün angestrichener Winter.

Heinrich Heine
(1797 – 1856)

40 Seiten			
1	2	3	
1	2	5	6
4	3	8	7
37	38	9	10
40	39	12	11
		29	30
		32	31
		33	34
		36	35
		-1-	-2-
		13	14
		16	15
		17	18
		20	19
		21	22
		24	23
		25	26
		28	27
		-3-	-4-

 =4c

Herausgegeben im eigenen Verlag der Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne e.V.

Neumühlen 21 · 22763 Hamburg · Tel. 040/881 14 40 · Fax 040/880 73 41

E-Mail: mail@svaoe.de · Internet: www.svaoe.de

Bürozeiten der Geschäftsstelle: Dienstag bis Freitag 8.30 bis 12.30 Uhr

Dienstagnachmittag 15.00 bis 19.00 Uhr · Montags ist das Büro geschlossen

Bankverbindung: Hamburger Sparkasse (BLZ 200 505 50), Kto.-Nr. 1265/103992

Redaktion: Jürgen Chr. Schaper · Oevelgönne 10 · 22605 Hamburg · Tel. 040/880 49 66

Mobil 0171/3710797 · Fax 040/600 878 81 · E-Mail: nachrichtenblatt@svaoe.de

Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Texte zu kürzen.

Druck: Evert-Druck · Haart 224 · 24539 Neumünster · Tel. 04321/97 03-0 · Fax 04321/97 03 97

E-Mail: info@evert-druck.de

Anzeigen: SVAOe · Neumühlen 21 · 22763 Hamburg · Tel. 040/881 14 40 · Fax 040/880 73 41

E-Mail: mail@svaoe.de

Die Bezugsgebühr ist im Mitgliedspreis enthalten.

Die Clubnachrichten erscheinen sieben Mal im Jahr incl. Mitgliederverzeichnis oder Yachtliste.

Gedruckt auf 100 % chlorfreiem Papier

Stehsatz für nächste Ausgabe!

Freuden an der Wand für 2012

Schöne Kalender für See- und Segelfreunde

Es gibt für Segler und Wassersportler verschiedene Anzeichen dafür, dass der Sommer vorbei ist. Ein sicheres davon ist das Erscheinen der Segelkalender für das folgende Jahr in den Auslagen der Buchläden und deren Vorstellung in den nach der Sommerpause sehnlichst erwarteten SVAOe-Nachrichten. Das erweckt, zumal nach einem wind- und regenreichen Sommer und einer nun folgenden langen Herbst- und Winterzeit Vorfreude auf das nächste Jahr. So sollte man rechtzeitig daran denken, dass sich damit auch die Zeit der kleinen Aufmerksamkeiten und Geschenke nähert. Suchen sie für sich und ihre Freunde schon rechtzeitig etwas aus, denn die guten Dinge, wie zum Beispiel einige Kalender, sind schnell vergriffen.

Wir möchten ihnen wieder ein paar vorstellen. Wir beschränken uns dabei auf unser Metier: das Segeln und die maritime Natur. Wenn also irgendwo Land in Sicht ist, dann steht bestimmt ein Leuchtturm drauf. Regattasegeln? Fahrtensegeln? Superyachten? Natur? Es gibt wieder für jeden Geschmack etwas in der Auswahl von „nur“ 15 Kalendern, je sieben von Edition Maritim, Hamburg, und von Delius Klasing, Bielefeld, und einen vom DSV-Verlag, die genug vom Spektrum unseres Sports zeigen. Denken sie also rechtzeitig an Ersatz für den Wandschmuck zu Hause oder im Büro und die kleinen Geschenke, die bekanntlich die Freundschaft erhalten. Erfreulich: Die Preise sind gegenüber dem Vorjahr unverändert

Bei Edition Maritim, Hamburg, sind erschienen:

Fotografische Meisterwerke

Seine einzigartigen großformatigen Aufnahmen haben den italienischen Yachtfotografen zu Recht international berühmt und populär gemacht. Sein luxuriös ausgestatteter Kalender zeigt wieder eine Zusammenstellung ausgewählter fotografischer Meisterwerke von Yachten. Darstellungsweise und exklusives Design der Hochglanzaufnahmen auf mattschwarzem Fond begeistern – zu wenn auch nicht ganz niedrigen Preis – nicht nur Foto- und Segelenthusiasten.

Franco Pace 2012, 13 farbige Blätter im Großformat 70 x 57 cm, (ISBN 978-3-89225-644-1) € 48,--

Die große Regattaszene

Man spürt unbändige Freude dieses Fotografen an seinen Motiven. Dieser Kalender zeigt dem Anhänger des schnellen Segelsports Yachten in internationalen Regattaklassen auf den großen internationalen und deutschen Wettfahrten. Seine Meisterfotos lassen den Betrachter an der Dynamik des Wettsegelns unmittelbar teilhaben.

Franco Pace, Faszination Yachtsport 2012, 13 großformatige farbige Blätter im Format 67,5 x 47 cm, (ISBN 978-3-89225-645-8) € 29,90

Augenblicke des Segelsports

Für ein Jahr entführen die von Svante Domizlaff sachverständig ausgewählten und beschriebenen spektakulären Bilder verschiedener bedeutender Yachtfotografen mit ihren faszinierenden Darstellungen bekannter Yachten während der großen Seeregatten in ihrer brillanten Technik und den bemerkenswerten Perspektiven und ausgefallenen Bildausschnitten in ihrer attraktiven Mischung den Betrachter in die Welt des Hochseesegelns.

Segeln 2012, 13 farbige Blätter im Format 47 x 45 cm, (ISBN 978-3-89225-647-2) € 22,90

Magische Momente der See

Die Faszination des Lebens nahm im Meer seinen

Anfang. So zieht das Meer nicht nur Seefahrer und Küstenbewohner in einen geheimnisvollen Bann. Der sich ständig wandelnde Anblick des Meeres übt auf alle eine starke Anziehungskraft aus. Auch am Schreibtisch übt der Anblick des gegenüber hängenden Kalenders einen beruhigenden Einfluss aus. Man kann sich an den beeindruckenden und berührenden schönen Darstellungen nicht satt sehen.

Meere 2012, 13 farbige Blätter im Großformat 70 x 57 cm, (ISBN 978-3-89225-646-5) € 39,90

Kunstwerke der Segelschiffahrt

Der beliebte Klassiker mit seinen technisch und farblich hochwertigen Reproduktionen von Kapitänsbildern ehemaliger Frachtfahrender Segelfahrzeuge auf Leinenstruktur mit authentischen Darstellungen und Erklärungen verschiedener Segelschiffstypen vergangener Epochen und den sachverständigen Erläuterungen hat seit drei Jahrzehnten eine große Anzahl von Liebhabern. Dass sie oft gesammelt oder eingerahmt werden, zeugt von der Qualität der Bilder.

Chronik der Seefahrt 2012, 13 farbige Blätter im Format 41 x 41,5 cm, (ISBN 978-3-89225-649-6) € 21,50

Ein Stück Seefahrtsgeschichte

Weltweit sind noch viele Großsegler segelnd als friedliche Botschafter vieler Länder unterwegs. Sie vermitteln einen Eindruck von Seefahrerromantik, auch wenn sie seit langem nicht mehr in der der gewerblichen Frachtfahrt fahren, sondern der Ausbildung oder dem Seetourismus dienen. So ziehen die immer wieder die Betrachter in ihren Bann und sind inzwischen touristische Attraktionen in vielen Häfen. Die eindrucksvollen Porträts vermitteln mit vielen Details einen Eindruck vom Leben und von der Technik an Bord.

Windjammer 2012, 13 farbige Blätter im Format 47 x 45 cm, (ISBN 978-3-89225-648-9) € 22,90

Historische Schiffsplakate

Viele Shiplover erwarten alljährlich mit Ungeduld das Erscheinen dieses besonders beliebtesten Kalenders, da seine einzelnen Blätter von ihnen gesammelt werden. Viele dieser schönen klassischen Grafiken ziehen inzwischen gerahmt an der Wand hängend immer wieder ihre stolzen Eigentümer und deren Besucher in ihren Bann. Mit Hinweisen auf die jeweiligen Künstler sachverständig von Dr. Boye Meyer-Friese kommentiert, wird auch diese Auswahl brillanter Reproduktionen künstlerisch wertvoller großformatiger Schiffs- und Reederei plakate mit zeitgenössischen Abbildungen vergangener Schiffe wie gewohnt wieder viel Freude bereiten.

Historische Schiffsplakate 2012, 13 farbige Blätter im Format 47 x 67,5 cm, (ISBN 978-3-89225-650-2) € 29,90

... und von Delius Klasing Verlag, Bielefeld: Für Freunde klassischer Yachten

Das Interesse an klassischen Yachten, ihrer Geschichte und ihren Veranstaltungen ist ungeboren. Verständlich, dass ihre zahlreichen Enthusiasten einen eigenen Kalender haben müssen. Auch im nächsten Jahr können sie sich wieder an dem besonderen Stil der faszinierenden Aufnahmen aus der europäischen Klassikerszene erfreuen. Die Bilder machte Niko Krauss, der sich als Yachtfotograf schon Europaweit einen Namen gemacht hat. Yachtreakteur Fridtjof Gunkel schrieb die informativen Bilderläuterungen.

Nico Krauss, Yacht Classic 2012, 13 großformatige farbige Blätter, Format 67,5 x 47 cm (ISBN 978-3-7688-3289-2) € 29,90

Königlicher Sport

Der seit Jahrzehnten bekannte Yachtfotograf Peter Neumann hat in diesem Kalender-Klassiker wieder eine Sammlung neuer, spektakulärer und eindrucksvoller Regattamotive zusammengestellt. So vielfältig wie unser Sport sind

auch die Boote und Yachten, Situationen und Wetterbedingungen, die er mit seiner Kamera bei verschiedenen Regatten an vielen Orten in Aufsehen erregenden Fotos festgehalten hat.

Peter Neumann, Yachtsport 2012, 13 farbige Blätter, 1 Blatt mit Erläuterungen, Format 56 x 45,5 cm (ISBN 978-3-7688-3295-3) € 22,90

Klassisch schön

Auch dieser Kalender ist seit vielen Jahrzehnten ein schöner und preiswerter Klassiker, dessen diesjährige Ausgabe wieder einmal mehr Lust auf Segeln macht. Ob Renn- oder Klassische Yacht, der bekannte Yachtfotograf bringt in seinen stimmungsvollen Bildern wieder einmal die ganze Schönheit des Segelns ins Haus.

Kurt Schubert, Schönheit des Segelns 2012, 13 farbige Blätter mit Erläuterungen, Format 38 x 40 cm (ISBN 978-3-7688-3296-0) € 14,-

Wahre Wunderwerke

Von den einen hemmungslos bewundert, von anderen als übertriebener Luxus verurteilt. Zwischen „sie schaffen Arbeitsplätze“ und „das Geld wäre an den Schattenseiten dieser Welt nötiger“ klaffen die Meinungen weit auseinander. Das sind die exklusiven Super- und Megayachten, von denen sich immer mehr an den schönen Plätzen dieser Welt tummeln. Mit diesem – natürlich – großformatigen Kalender kann man sie auch zu Hause oder im Büro an der Wand bewundern. Träumen und Staunen sind schließlich nicht verboten. Zusätzlich gibt es interessante Informationen.

Superyachten 2012, 13 farbige Blätter, Großformat 70 x 57 cm, (ISBN 978-3-7688-3286-1) € 39,90

Land Im Wechsel der Gezeiten

Ursprünglichkeit, Ruhe, Frieden, Weite und Klarheit machen den besonderen Reiz dieses einmaligen, von der UNESCO, nicht zuletzt wegen seiner ökologischen Bedeutung, zum Welterbe der Menschheit erklärten Gebietes

aus. Im Deutschen kennt man nicht – wie im Englischen „Seascape“ – das begriffliche Pendant zur Landschaft, die Seeschaft). Das Wattenmeer ist im Wechsel der Gezeiten beides. Ein neuer sehr schöner Kalender hat jetzt den besonderen Charakter des Welterbes festgehalten.

Nico Krauss, Wattenmeer 2012, 13 farbige Blätter mit Erläuterungen, Großformat 67,5 x 47 cm (ISBN 978-3-7688-3284-7) € 29,90

Baudenkmale der Seefahrt

Obwohl die maritimen Wahrzeichen für den Nautiker immer weniger von Bedeutung sind – wie früher haben sie nichts von ihrer Faszination verloren. Die gemauerten oder stählernen Konstruktionen, die seit Jahrhunderten den Schiffen den Weg weisen. Viele sind stillgelegt, werden aber als Baudenkmäler weiter erhalten, andere haben immer noch ihre Berechtigung. Was wäre eine Seefahrt un unbekannter Küste ohne das Aufblitzen an der Kimm? So werden an der Elbe sogar noch immer neue gebaut!

Dem allgemeinen großen Interesse folgend, gibt es hier sogar zwei Kalender zu diesem beliebten Thema. Für Leuchtturmfans enthält diese Sammlung des berühmten französischen Leuchtturmfotografen Plisson wieder eine große Bandbreite von Türmen aus aller Welt mit ausführlichen Erläuterungen.

Hinzugekommen ist ein etwas kleinerer und preiswerterer, aber ebenfalls sehr schöner Kalender mit bestechenden Fotos zu demselben Thema, gestaltet von Gabi Reichert, deren außergewöhnliche Porträts einen besonderen Blick für Licht und Farben offenbaren.

Philip Plisson, Leuchttürme 2012, 13 farbige Blätter im Großformat 70 x 57 cm (ISBN 978-3-7688-3308-0) € 39,90 und

Gabi Reichert, Leuchttürme 2012, 13 farbige Blätter, Format 56 x 45,5 cm, (ISBN 978-3-7688-3285-4) € 22,90

Die Arbeit der Seenotretter

Immer größer wird der Anteil der rund 2500 jährlichen Einsätze der DGzRS in der Sportschifffahrt. Es ist deshalb wichtig, dass dieser Kalender in brillanten Fotos auf die Arbeit des Seenotrettungsdienstes, der nur aus Spenden und freiwilligen Beiträgen finanziert wird, hinweist. Die großformatigen Fotos zeigen Ausschnitte von der Arbeit, den Aufgaben, den Männern und ihren Schiffen, die bei jedem Wetter rausgehen, um zu helfen. Mit dem Erwerb dieses Kalenders tun sie sogar noch ein gutes Werk, denn vom Verkaufserlös gehen € 2,60 direkt an die DGzRS.

... wir kommen 2012, 13 farbige Blätter im Format 45 x 47 cm, DSV-Verlag, Hamburg (ISBN 978-3-88412-480-2) € 19,90